# Internationaler Versöhnungsbund

**Seit 1914 gewaltfrei aktiv gegen Unrecht und Krieg**

Versöhnung

Rundbrief 1/2022

## Jahrestagung des Versöhnungsbundes

**26. – 29. Mai 2022 in Arendsee (Altmark):**

## Revolution für das Leben!

**der Beitrag der sozialen & politischen Bewegungen zur Transformation der Gesellschaft**

# Liebe Leserinnen und Leser

Bild von Kant Smith auf Pixabay

Der Aufwand, den wir für diese *little temporary Safety* treiben, ist erheblich – und geht über die Militär- und Rüstungsanstrengungen weit hinaus. Eine Bemessung in Geld interessiert mich wenig. Mir bewusst zu machen, wie viel kreative Energie in die Erfindung und Entwicklung solcher Abwehrsysteme fließt – und natürlich auf der anderen Seite in die Überwindung dieser Systeme, beeindruckt mich viel mehr. Eine Spirale, die sich immer weiter hochschaukelt! Was könnte mit dieser Energie nicht alles zum Wohl von uns allen geleistet werden!

Wir alle sind vermutlich entsetzt, dass es – entgegen all unseren Hoffnungen – doch zum Krieg um die Ukraine gekommen ist.

Viel ist darüber schon geschrieben worden, eine aktuelle Erklärung des Vorstands ist auf Seite 4 abgedruckt.

*Wer die Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, wird am Ende beides verlieren.* Dieser Satz kam mir neben vielem anderen zu diesem Krieg in den Sinn.

Das Zitat wird Benjamin Franklin zugeschrieben, tatsächlich hat er es differenzierter gesagt:

*Those who would give up **essential** Liberty, to purchase **a little temporary** Safety, deserve neither Liberty nor Safety.*[1]

Wer *wesentliche* Freiheit aufgibt für *vorübergehende* Sicherheit, verdient weder Freiheit noch Sicherheit.

Absolute Sicherheit wird es nicht geben. Wahrscheinlich ist es gar nicht möglich, genau zu definieren, was Sicherheit konkret bedeutet. Jedes Risiko ausschließen? Was für Risiken: Gefahr für mein Leben? Für die körperliche Unversehrtheit? Die psychische Unversehrtheit – da wird es schon schwierig. Risiken für meinen Besitz?

Diese Spirale ist nicht begrenzt auf Militär und Rüstung. Man kann eine Menge Aufwand treiben, um sein Haus, seine Wohnung, sein Auto diebstahl- und einbruchsicher zu machen – es wird eine *temporary Safety* bleiben. Auch der ganze Bereich der Cyber-Kriminalität gehört für mich dazu.

Durch Zufall bin ich auf das Lied „Imagine“ von John Lennon gestoßen und habe es auf die letzte Seite gesetzt. Was dort beschrieben ist, ist auch meine Vision. Ich sehe keine andere Chance, dauerhaft aus diesen Spiralen von Gewalt auszubrechen.

Eine Strophe von John Lennon gibt auch sehr gute Hinweise auf mögliche Ursachen:

*Stell dir vor, es gäbe keine Besitztümer.*
*Ich bin gespannt ob du das kannst?*
*Es gäbe keine Habgier und keinen Hunger*
*und alle Menschen wären wie Brüder.*

Wir werden nur zu dieser Vision kommen, wenn es uns gelingt, die letztlich nutzlos in Sicherheits-Spiralen vergeudetet Energie umzuwandeln in Kreativität, die dem Leben dient – für uns alle. Und das wird nicht mit Hilfe von Gesetzen möglich sein, sondern durch Motivation und Vorbild mit Nachahmung.

Ich weiß, der Weg dort hin ist weit. Aber m.E. stimmt unsere Richtung. Lassen wir uns durch Rückschläge wie diesen Krieg nicht entmutigen!

*Rudolf Mehl*

1) Pennsylvania Assembly: Reply to the Governor, Printed in Votes and Proceedings of the House of Representatives, 1755-1756 (Philadelphia, 1756), pp. 19-21. [November 11, 1755], http://franklinpapers.org/framedVolumes.jsp?vol=6&page=238a

## Impressum

**Versöhnung. Rundbrief 1/2022**
**Herausgeber: Versöhnungsbund e.V.**
Schwarzer Weg 8, 32423 Minden
T 0571-850875
F 0571-8292387
E vb@versoehnungsbund.de
I www.versoehnungsbund.de

**Verantwortlich für diese Ausgabe:**
Rudolf Mehl, Berthold Keunecke, Daniela Pastoors, Dagmar Schulte, Dietlinde Haug
Für den Inhalt der Artikel sind ausschließlich die jeweiligen Autor*innen verantwortlich.

**Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:**
31.05.2022

**Referat für Friedensfragen:**
Clemens Ronnefeldt
A.-v.-Humboldt-Weg 8a, 85354 Freising
E C.Ronnefeldt@t-online.de
T 08161-547015
F 08161-547016

Marion Küpker
Beckstr. 14, 20357 Hamburg
E mariongaaa@gmx.de
T 0172/ 7713266

**Spendenkonto:**
Versöhnungsbund e.V.
GLS Bank
IBAN: DE40 4306 0967 0033 6655 00
BIC: GENODEM1GLS

**Druck und Versand:**
Knotenpunkt Offsetdruck GmbH, Buch/ Hunsrück

Das Heft ist gedruckt auf Recyclingpapier, zertifiziert mit dem Umweltzeichen Blauer Engel.


## Inhalt


Für Verständigung - Gegen die Kriegstreiberei – *Erklärung des Vorstandes des Versöhnungsbundes* ..... *4*

Aktion Blickwechsel im Ost / West-Konflikt – *für eine neue Entspannungspolitik!* ..... *4*

Zum Ukraine-Krieg – *Von Clemens Ronnefeldt.* *5*

Friedensarbeit der Kirchen in der DDR – *auszurangierendes Erbe oder Zukunfts-Ressource? Impuls 2* ..... *6*

Anmerkungen zur „Initiative EKD- Friedensethik“ – *von Ullrich Hahn* ..... *8*

Grabrede für Jean-Marie Muller ..... 8

„Ein Mensch voller Hoffnung“ – *Clemens Ronnefeldt erhielt den Friedenspreis von Kirchheimbolanden.* ..... *9*

Europa, wo ist dein Gewissen? ..... 9

**Jahresbericht 2021 ..... 10**

1 Bericht aus dem Vorstand ..... 10

2 Bericht des Präsidenten Ullrich Hahn ..... 11

3. Bericht Friedensreferat Clemens Ronnefeldt. 11

4. Bericht Friedensreferat Marion Küpker..... 13

5. Bericht Regionalgruppen ..... 14

6. Bericht aus den Kommissionen ..... 16

7. Bericht zu unterstützten Projekten ..... 17

8. Kooperationen..... 18

9. Bericht der Geschäftsstelle ..... 19

10. Planung Aktivitäten 2022..... 21

Heidelberger Gespräch..... 21

Herbsttagung gemeinsam mit DMFK, Church and Peace und Quäker*innen in Karlsruhe..... 21

11. Strategie-Diskussion ..... 21

**Termine** ..... 22

Internationaler Bodensee Friedensweg: 18.4.2022 ..... 22

Einladung zur Mitgliederversammlung 2022 in Arendsee ..... 22

… die Perspektive der Gewaltfreiheit einnehmen *Lesereise zu George Pattery, Gandhi als Glaubender* ..... *23*

**Bücher ..... 23**

# Für Verständigung - Gegen die Kriegstreiberei

**Erklärung des Vorstandes des Versöhnungsbundes**

In diesen Zeiten, in denen sich die Erregungen überschlagen und wir emotional überflutet werden ist es wichtig, an einigen einfachen Wahrheiten festzuhalten:

1. **Jeder Krieg ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit.** Krieg traumatisiert Täter und Opfer. Aus eigener Erfahrung wissen wir, dass Kriege das Erleben einer oder sogar mehrerer Generationen schmerzlich verändern.
2. **Ein Krieg endet immer mit Verhandlungen, mit Verständigung und mit Kompromissen.** Daher ist es wichtig, mit allen im Gespräch zu bleiben, auch mit dem Feind, dem „Bruder Wolf“ (Franz v. Assisi). Eine Verteufelung des Gegners ist nicht hilfreich. Wir bestehen darauf, dass auch der Gegner ein Mensch ist und ein Mensch bleibt, mit dem Gespräch möglich ist.
3. **Widerstand mit Waffen ist Gewalt:** Er verlängert und verschlimmert den Krieg und kostet Menschenleben. Die Unterstützung von Dritten durch Waffen verleitet dazu, sich stark zu fühlen, nährt unrealistische Siegesphantasien, erhöht die Gewaltspirale und verhindert die Bereitschaft zum Gespräch und Kompromiss. Nicht um Sieg geht es, sondern um die Rettung möglichst vieler Menschenleben. Deshalb muss eine Situation angestrebt werden, in der alle Konfliktparteien unter Wahrung ihres Gesichts den Krieg beenden können. Vermittlung und Ausgleich von Interessen sind zentral, nicht weitere Aufrüstung. Im Zeitalter der Atomwaffen gibt es zu Verständigung und Ausgleich keine denkbaren Alternativen mehr. Wer eine atomare Macht militärisch besiegen will, provoziert den atomaren Einsatz.
4. **Wir stehen auf der Seite aller Menschen, die ohne Waffen für ihre Rechte einstehen.** Wir sehen uns daher in Solidarität mit den Gruppen in der Ukraine und in Russland, die dem Kriegstreiben gewaltfrei Widerstand leisten.

### Was können wir tun, was ist jetzt wichtig?

1. Wir treten jeder Entmenschlichung, jeder Ausgrenzung entgegen und lehnen jedes pauschale Verurteilen („die Russen“) ab.
2. Wir fordern: Keinen Abbruch, sondern Fortführung und Intensivierung zivilgesellschaftlicher Kontakte sowohl zu Russland als auch zur Ukraine.
3. Wir widersprechen jedem nationalistischen und imperialistischen Denken. Stattdessen halten wir Autonomie, Minderheitenrechte und das Recht auf Kriegsdienstverweigerung für unverzichtbare Bestandteile von Demokratien.
4. Wir wollen bei der Wahrheit bleiben: Die massive Aufrüstung der Bundeswehr ist eine unverantwortliche Geldverschwendung, die wir uns gesellschaftlich weder sozial noch klimapolitisch leisten können und nicht leisten dürfen.
5. Wir halten Sanktionen für eine mögliche Antwort auf staatliche Gewalt und Krieg. Diese sollten aber nicht die Menschen treffen, denen es sowieso schon schlecht geht.
6. Wir fordern: Jeder Mensch, der vor Krieg und Unrecht flieht oder den Kriegsdienst verweigert, soll uns willkommen sein.

*Der Vorstand des Int. Versöhnungsbund, dt. Zweig, 10.03.2022*

## Hinweise auf Beiträge unserer Homepage

**Aktion Blickwechsel im Ost / West-Konflikt für eine neue Entspannungspolitik!**

Wir laden dazu ein, an der Weitung des Blickes, an der Information über die verschiedenen Sichtweisen auf den Ost-West-Konflikt, mitzuwirken – und sich auch mit der NATO-Politik kritisch auseinanderzusetzen.

www.versoehnungsbund.de/2022-02-01-aktion-blickwechsel-im-ost

**EINE KRIEGSLÜSTERNE MEDIENLANDSCHAFT …**

*Gregor Lang-Wojtasik hat diesen gelungenen Text zur aktuellen Situation um die Ukraine von Till Bastian geschickt, der dem Versöhnungsbund freundschaftlich verbunden ist:*

www.versoehnungsbund.de/2022-02-22-eine-kriegsluesterne

# Zum Ukraine-Krieg

**Von Clemens Ronnefeldt**

*Wenn dieser Artikel erscheint, könnte er inhaltlich bereits überholt sein von den Ereignissen in der Ukraine. Dennoch möchte ich den Versuch wagen, grundsätzliche Deeskalationsleitlinien zu skizzieren.*

## Der Grundkonflikt

Beim OSZE-Gipfeltreffen im November 1999 in Istanbul unterzeichneten u.a. auch die USA, die Russische Föderation, Belarus, Georgien, die Ukraine und Deutschland das Abschlussdokument. Darin heißt es:

*„Wir bekräftigen das jedem Teilnehmerstaat innewohnende Recht, seine Sicherheitsvereinbarungen einschließlich von Bündnisverträgen frei zu wählen oder diese im Laufe ihrer Entwicklung zu verändern.“*

Diesen Punkt betont vor allem die Nato und die Ukraine.

Solange in Georgien und der Ukraine Gebietsteile von Russland annektiert sind, können diese beiden Staaten nach Nato-Statuten nicht in das westliche Militärbündnis aufgenommen werden.

Es heißt aber auch in diesem OSZE-Dokument:

*„Jeder Teilnehmerstaat wird diesbezüglich die Rechte aller anderen achten. Sie werden ihre Sicherheit nicht auf Kosten der Sicherheit anderer Staaten festigen“.*

Diesen Punkt betont vor allem Russland.

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion 1990/91 kamen durch die Nato-Osterweitung 14 weitere Nato-Mitgliedsstaaten mit insgesamt 945 Millionen Menschen und 25 Millionen Quadratkilometern Fläche hinzu, wodurch z.B. im Baltikum die Nato direkt an Russland grenzt.

Fazit: Es geht um sehr viel mehr als die Ukraine: Es geht um eine neue Sicherheitsarchitektur für Europa – mit Folgen weit darüber hinaus in einer zunehmend multipolaren Welt.

## Drei Schlüsselelemente für eine diplomatische Lösung:

1. Ein Moratorium auf unbestimmter Zeit bezüglich der Aufnahme der Ukraine in die Nato.
2. Die Umsetzung des Minsk II-Abkommens vom 12.2.2015, überwacht vor Ort durch die OSZE.
3. Vertrauensbildende Maßnahmen wie z.B. die Rückkehr zum Open-Skies-Vertrag, neue Abrüstungsverhandlungen bezüglich verschiedener Raketensysteme – sowie eine Intensivierung der Kommunikationskanäle zwischen Nato und Russland.

Die Aufnahme in die Nato ist in der Verfassung der Ukraine festgeschrieben worden. Die ukrainische Regierung kann schwerlich ohne Gesichtsverlust oder der Gefahr, nicht mehr gewählt zu werden, Russland hier ein Mitspracherecht geben. Auch die Nato wird den Eindruck vermeiden, den russischen Forderungen nachgekommen zu sein. Es bräuchte daher eine Nato-Aufnahme-Moratoriums-Kompromissformel, die noch zu suchen ist – bei gleichzeitiger Bemühung um Sonderrechte der russischen Bevölkerung im Donbas.

Zentral erscheint mir für eine Deeskalation die Umsetzung des Abkommens Minsk II vom Februar 2015 auf der Grundlage eines sofortigen Waffenstillstandes:

Hier die Beschlüsse im Detail von 2015 – die nach wie vor aktuell sind:

Schlüsselelement ist der Abzug der schweren Waffen aus einer Pufferzone. Die Regierungstruppen müssen sich hinter die aktuelle Frontlinie zurückziehen, die Separatisten hinter die vereinbarte Demarkationslinie.

Die OSZE überwacht die Waffenruhe und den Abzug der Waffen. Nach dem Abzug der Waffen sollen Gespräche über Wahlen in Donezk und Lugansk sowie den künftigen Status der beiden Regionen beginnen.

Grundlage ist ein Gesetz, mit dem Kiew den abtrünnigen Regionen vorübergehend mehr Selbstständigkeit zugestanden hatte. Die Regionen können darüber entscheiden, welche Sprache sie nutzen wollen.

Eine gesetzliche Amnestieregelung soll alle Konfliktbeteiligten vor Strafverfolgung schützen. Vereinbart wurde die Freilassung aller Gefangenen und die Sicherstellung humanitärer Hilfsleistungen, ebenso die Wiederherstellung der Sozial- und Wirtschaftsbeziehungen.

Die Ukraine soll die vollständige Kontrolle über die Grenze zu Russland übernehmen. Vereinbart wurde auch der Rückzug aller ausländischen Kämpfer, Söldner und Waffen unter Aufsicht der OSZE und die Entwaffnung aller illegalen Gruppen.

Mit der Umsetzung dieses Planes könnte über die OSZE eine Deeskalation beginnen, die in eine neue Phase gemeinsamer Sicherheit auf dem eurasischen Kontinent münden könnte.

Alle diese Beschlüsse könnten in ein Abkommen Minsk III einfließen. Die Zeit drängt.

# Friedensarbeit der Kirchen in der DDR –

## auszurangierendes Erbe oder Zukunfts-Ressource? Impuls 2

*Barbara und Eberhard Bürger berichten vom 13. Werkstatt-Tag der Regionalgruppe Magdeburg am 23. 10. 2021 und würden sich freuen, wenn Du den Weg mit begleitest.*

Am 6. November 1965 hat die Evangelische Kirche in der DDR, vertreten durch die Kirchenleitungen, eine Handreichung (HR) für Seelsorge an Wehrpflichtigen unter dem Titel „Zum Friedensdienst der Kirche“ herausgegeben. Die darin enthaltene Botschaft ist zu einem „Schlüsseltext“ für die Kirchen der DDR geworden, der in Variationen wiederkehrt.

### Aus welchem Anlass entstand die HR?

Nach der Einrichtung der Wehrpflicht in der DDR 1962 hat eine beträchtliche Anzahl junger Männer den Wehrdienst trotz Strafandrohung verweigert. Daraufhin sah sich die DDR-Führung genötigt, 1964 für sie einen waffenlosen Wehrdienst bei den Baueinheiten der Nationalen Volksarmee zu schaffen. Viele Bausoldaten lehnten den zu leistenden Eid ebenso ab wie die Arbeit an rein militärischen Projekten. Manche wurden verhaftet, andere hatten kleine Erfolge. Die Totalverweigerer lehnten auch die Baueinheiten ab und ein Teil von ihnen kam in Haft. Einige wurden gegen ihren Willen ausgebürgert. Das war der Anlass für die evangelischen Kirchen, „sich neu auf das ihr gebotene Friedenszeugnis zu besinnen“.

### Was ist der Inhalt der HR?

Ökumenischer Weg und theologische Erkenntnis der Kirche (Teil 1) werden beschrieben:

Ausgehend vom Friedensbund Gottes wird gefragt, was die Kirche für den Frieden tun kann und kommt auf den prophetischen Auftrag der Kirche zu sprechen.

*Zur Sendung der Gemeinde gehört der prophetische Auftrag, die Zeichen der Zeit zu erkennen, ideologische Denkschemata und traditionalistische Gebundenheiten, die der sich wandelnden Weltwirklichkeit nicht gerecht werden, abzubauen und ein neues politisches und soziales Ethos zu entwickeln und vorzuleben, das in den geschichtlichen Wandlungen der Menschheit zu besserem Miteinanderleben hilft. So wird sich christlicher Friedensdienst heute z. B. für eine bessere internationale Friedensordnung einsetzen, die das überkommene, am Nationalstaat oder an ideologischen Blöcken orientierte Machtdenken ablösen kann. Auch wird die Kirche in ihrer theologisch-ethischen Besinnung und Belehrung der Gewaltlosigkeit als Möglichkeit zur nichtmilitärischen Erreichung von politischen und sozialen Zielen größere Aufmerksamkeit zuzuwenden haben. Denn Gewaltlosigkeit kann in konkreten Situationen die dem Christen einzig gebotene Handlungsweise sein.*

Die Handreichung setzt sich dann mit der Frage auseinander, ob angesichts der Atomwaffen, die den jeweiligen Gegner von ihrem Einsatz abschrecken sollen, der Dienst in der Armee auch als eine „komplementäre“ Form des dem Christen gebotenen Friedensdienstes angesehen werden kann.

In der „Situationsklärung“ (Teil 2) wird verdeutlicht: Wenn der Frieden das höchste Gut ist, kann atomare Abschreckung nicht dazu beitragen.

**Als Denk- und Handlungszwänge werden genannt:**

- Jede abschreckungsfähige Armee braucht den letzten Einsatz ihrer Angehörigen für ihre eigenen Ordnungen, die dann anstelle des Friedens zu „höchsten Gütern“ werden.
- Sie kann das nur erreichen, wenn sie die Gegner zu verabscheuungswürdigen Verbrechern macht durch „Einschulung in das Freund-Feind-Denken“

  und
- durch eine „Propagandasprache“, die „die Beteiligung an Massenmord“ verdeckt und technische und sportliche Interessen missbraucht.

**Die HR folgert daraus:**

*Es wird nicht gesagt werden können, dass das Friedenszeugnis der Kirche in allen drei der heute in der DDR gefällten Entscheidungen junger Christen in gleicher Deutlichkeit Gestalt angenommen hat. Vielmehr geben die Verweigerer, die im Straflager für ihren Gehorsam mit persönlichem Freiheitsverlust leidend bezahlen und auch die Bausoldaten, welche die Last nicht abreißender Gewissensfragen und Situationsentscheidungen übernehmen, ein deutlicheres Zeugnis des gegenwärtigen Friedensgebots unseres Herrn. Aus ihrem Tun redet die Freiheit der Christen von den politischen Zwängen. Es bezeugt den wirklichen und wirksamen Friedensbund Gottes mitten unter uns.*

Im 3. Teil der HR **„Aufgaben der Kirche gegenüber dem Staat“** geht es zuerst um das *„Zeugnis vom Frieden in Predigt und Unterweisung“*. Da heißt es u.a.:

*Dieses Zeugnis ist aber nur echt, wenn Christen und Kirchen untereinander und mit der Welt nach den Weisungen der Bergpredigt umgehen, also auf alles Freund-Feind-*

*Denken, auf Rechthaberei, Lieblosigkeit, Heuchelei, Selbstbehauptung und „kalten Krieg“ verzichten, zur Demütigung und zum Leiden bereit sind und sich bemühen, den zu achten, der einen anderen Weg geht, auf ihn zu hören und seine Entscheidungen ernst zu nehmen.*

*Das öffentliche Friedenszeugnis, das die Welt zum Aufhorchen und Nachdenken bringt, ist aber nicht nur das der Gesamtkirche in ihren offiziellen Stellungnahmen und der Verkündigung, sondern ebenso das der Gehorsamsentscheidungen, welche die einzelnen Glieder der Kirche fällen. Außer der Wehrdienstverweigerung ist hier zu nennen: die Verweigerung ziviler Mitarbeit an militärischen Objekten und die Verweigerung vormilitärischer Ausbildung.*

*Die Kirche muss mit ihrem Zeugnis den Staat auf die Gefahren des Wettrüstens und der Haßpropaganda hinweisen, die unmittelbar die Entwicklung zum bewaffneten Konflikt fördern und sie muss ihn mahnen, ständig um die Errichtung einer internationalen Friedensordnung bemüht zu sein.*

Und

*Die Kirche hat aber auch für die einzelnen bedrängten Gewissen gegenüber dem Staat einzutreten und im konkreten Einzelfall dem Gemeindeglied, dessen Entscheidung zugleich Zeugnis der Kirche ist, zur Seite zu stehen.*

### Was sind die Eckpunkte?

- Es geht um das Friedenszeugnis der Kirche, nicht nur um das des Einzelnen.
- Kirche stellt sich ganz auf die Seite derer, die den Weg der Gewaltfreiheit gehen.
- Menschen nehmen Nachteile und Leiden für dieses Zeugnis auf sich.
- Es geht um das Zeugnis für das gegenwärtige Friedensgebot unseres Herrn.
- Es ist geboren aus und verbunden mit der Freiheit der Christen von den politischen Zwängen.
- Dieses Zeugnis, nicht das der Soldaten, bezeugt den wirklichen und wirksamen Friedensbund Gottes mitten unter uns.

Dieses Zeugnis wurde 1987 aus der Bundessynode der Evangelischen Kirche in der DDR und 1988/89 in der Ökumenischen Versammlung aller Kirchen der DDR bekräftigt und erweitert.

### Wirkungen der HR

Zunächst wirkte die HR als eine klare Distanzierung vom staatlichen Absolutheitsanspruch in Friedensfragen und als Eröffnung eines eigenständigen Weges aus christlichem Glauben.

Damit war die Konfrontation mit dem Staat vorprogrammiert. Die HR durfte ohnehin „nur zum innerkirchlichen Dienstgebrauch“ hektografiert und nicht öffentlich verbreitet werden.

Doch: Die Verweigerung des Militärdienstes und der Friedensdienst von Christen, verbunden mit Behinderungen, sind „ein deutlicheres Zeugnis des gegenwärtigen Friedensgebots unseres Herrn“ und sind zugleich das Friedenszeugnis der Kirche.

Das war und blieb der Kern, der „rote Faden“ der kirchlichen Friedensarbeit in der DDR bis 1990

In der praktischen Wirkung auf die Gemeinden blieb die HR begrenzt. D.h. es hing immer von den kirchlichen Mitarbeitenden ab, ob junge Männer in diesem Sinn beraten und mit ihnen Kontakt gehalten wurde. Das Evangelische Jungmännerwerk Thüringen, in dem ich seit 1966 mitarbeitete, gab Entscheidungshilfen für Junge Gemeinden heraus, organisierte Treffen und hielt Kontakte zu Soldaten, Bausoldaten und Totalverweigerern. Wir hörten jedoch auch von verschiedenen jungen Männern, die damals Beratung gebraucht hätten, dass sie sich eher allein gelassen gefühlt haben.

Im Juli 1989 lehnte die EKD die Haltung der Evangelischen Kirchen in der DDR in einer eigenen Schrift ab. Was hat die EKD veranlasst, durch ihre „Kammer für Öffentliche Verantwortung“ die Schrift herauszubringen „Wehrdienst oder Kriegsdienstverweigerung? Anmerkungen zur Situation des Christen im Atomzeitalter“, EKD-Texte 29?

Anlass war, dass die Synoden von Westfalen und dem Rheinland sowie 16 Hamburger Hochschullehrer die DDR- Kirchen-Argumentation übernommen haben.

„Zeiten des Wandels sind immer auch Zeiten besonderer Gefährdung.“ (2) Mich hat nur verwundert, dass die EKD die Gefährdung in der Entscheidung der o.g. Kirchen sieht und nicht in der atomaren Rüstung, nicht in der weitergehenden Aufrüstung und den Rüstungsexporten. – Das eigentliche Ziel der Schrift: Kriegsdienst und Zivildienst sind als ethische Entscheidungen grundsätzlich gleichwertig! Jeder muss sie selbst verantworten.

Während die DDR-Kirchen auf klare Distanz zum Staat gegangen sind, orientiert sich die EKD maßgeblich mit an der je aktuellen Politik der BRD. Die Positionen der DDR-Kirchen werden verworfen, ohne widerlegt zu werden. Wir vom Werkstatt-Tag konnten uns nicht damit abfinden, dass sie mit der Zusammenlegung von BEK und EKD zu Grabe getragen und archiviert worden sind. Uns inspirieren sie heute weiter. Und vielleicht zündet ja auch in der EKD ein Funke neu?

Diese Hoffnung geben wir nicht auf!

# Anmerkungen zur „Initiative EKD- Friedensethik“

**von Ullrich Hahn**

*Eine von Theodor Ziegler initiierte Arbeitsgruppe verfolgt derzeit das Ziel, die Leitungsgremien der EKD zu bewegen, von der 1700 Jahre dauernden theologischen Rechtfertigung des Militärs abzurücken. Dabei sind es vor allem friedenstheologische, auf Aussagen der Bibel gestützte Argumente, die die Kirche zur Umkehr bewegen sollen.*

*Seit seiner Gründung vor mehr als 100 Jahren war es ein Anliegen des VB (jedenfalls für die christlich geprägten Zweige), die Kirche auf den Weg des Friedens zu führen.*

*Dietrich Bonhoeffer hat es 1934 in Fanö plastisch ausgedrückt: Die Kirche Christi solle ihren Söhnen die Waffen aus der Hand nehmen und ihnen den Krieg verbieten.*

*Viele von uns, deren Friedensengagement durch die Botschaft und das Leben Jesu motiviert ist, teilen diese Anliegen bis heute.*

*Auch mich hat die Bergpredigt vor über 50 Jahren zur Kriegsdienstverweigerung gebracht, zugleich aber auch zur Erkenntnis, dass das in dieser Botschaft vertretene Recht des Menschen auf ein unversehrtes und erfülltes Leben über jede Religion hinaus Allgemeingültigkeit besitzt und keiner spezifisch theologischen Begründung bedarf.*

*Mich hat damals die Bergpredigt zur Vernunft gebracht.*

*Ich will mich deshalb als Mitglied des VB und der (Evangelischen) Kirche weiter mit der letzteren über den Weg des Friedens streiten, aber nicht theologisch, sondern auf eine Art, die „zur Sache“ kommt.*

*Deshalb die nachfolgenden Thesen“:*

1. Das Bemühen, die Kirche mit friedenstheologischen Argumenten zu einer Revision ihrer Haltung zu militärischer Gewalt zu bewegen, halte ich für verfehlt.
2. Um moralisches Unrecht zu erkennen und zu verwerfen, bedarf es der Argumente praktischer Vernunft (im Sinne Kants) und nicht der – allenfalls für Christen verpflichtenden – theologischen Einsichten.
3. Es käme heute jedenfalls (auch in der Kirche) wohl niemand mehr auf die Idee, die moralische Verwerfung von Folter und Todesstrafe, Sklaverei und Leibeigenschaft, körperlicher Züchtigung von Kindern und Unterdrückung der Frau theologisch begründen zu müssen.
4. Im Gegenteil: Die theologische Argumentation hat sich und damit auch die Kirche für die moralische Bewertung solcher Unrechtsstrukturen diskreditiert, weil diese Strukturen über Jahrhunderte mit theologischen Argumenten gerechtfertigt und damit überhaupt aufrechterhalten wurden.
5. Wo Kirche sich von diesen Menschheitsverbrechen distanziert hat, geschah dies immer erst im Nachhinein als Folge einer vorangegangenen säkularen Aufklärung, nicht als Licht sondern als Rücklicht der Welt.
6. Wo wir uns mit weiterhin bestehenden staatlichen und gesellschaftlichen Unrechtsstrukturen auseinandersetzen (Militär, wirtschaftliche Ausbeutung, Klimazerstörung etc.), sollten wir dies mit sachlichen Argumenten tun und – nach dem jahrhundertelangen Missbrauch der biblischen Botschaft zu diesen Themen – auf die Anrufung göttlicher Autorität verzichten.
7. Der für mich sehr wichtige christliche Glaube hat seine Bedeutung nicht als moralische Instanz sondern für die Sinnstiftung des Lebens durch die Vision des schon angebrochenen Reiches Gottes und für die Ermutigung, sich dorthin auf den Weg zu machen.

   Der Glaube ersetzt also nicht die Notwendigkeit einer rational begründeten Umkehr aus den Strukturen von Gewalt und Unrecht, sondern ist Motivation und Kraftquelle auf dem Weg nach vorangegangener Umkehr, die die Kirche – zumindest in Bezug auf das Militär – noch vor sich hat.

## Grabrede für Jean-Marie Muller

Am 18. Dezember 2021 ist Jean-Marie Muller, einer der wichtigsten Streiter für die Gewaltfreiheit in Frankreich, verstorben.

Die Grabrede von Alain Refalo, Mitglied der Bewegung für eine gewaltfreie Alternative (MAN) in Frankreich, führt ein in sein Leben, von seinem Militärdienst über die Kriegsdienstverweigerung und seinen unermüdlichen literarischen und praktischen Einsatz für die Ideen der Gewaltfreiheit.

-> www.versoehnungsbund.de/2022-01-17-grabrede-fuer-jean-marie

# „Ein Mensch voller Hoffnung“

**Clemens Ronnefeldt erhielt am 4. Dezember 2021 den Friedenspreis von Kirchheimbolanden.**

Es war ein beeindruckender Abend, an dem Clemens und mit ihm vier weitere Engagierte der Preis erhielten. Er zeugte - in digitaler Form - von einer reichhaltigen Palette dessen, was der Arbeitskreis von Kirchheimbolanden in der Pfalz mit dem Stichwort „Friedensarbeit“ alles verbindet! Insbesondere Clemens würdigte der Sprecher des Arbeitskreises Kirchheimbolanderner Friedenstage, Norbert Willenbacher Clemens, angesichts seiner 40 jährigen Tätigkeit mit dem Satz: „Friedensarbeit ist ein Marathon!“

Eine beeindruckende Laudatio hielt Ulrich Suppus, ein langjähriger Friedensfreund von Clemens aus der Eifel. Er beschrieb die Stationen seiner Friedensarbeit: sein Engagement im Hunsrück für Abrüstung und für nachhaltige Energie, seine Arbeit auf dem Balkan in den 1990er Jahren in Flüchtlingslagern, seine vergangenen 20 Jahre, in denen er sich auf die Konflikte im Nahen Osten konzentrierte und gewaltfreie Lösungsansätze entwickelte. Er sagte: „Du lebst, was du sagst und wofür du einstehst.“ „Du verurteilst keine Menschen, sondern nur ihre Handlungen“. Für ihn sei er „ein Mensch voller Hoffnung!“ Clemens selbst zeigte Bilder sowohl über sein Schaffen als auch über viele Mitstreiter:innen. Er erzählte auch von prägenden, unvergesslichen Eindrücken. Das Preisgeld von 5000 Euro will er spenden.

Mit Clemens als „Versöhner“ war Carola Rackete als zweites überregionales Beispiel und „Umweltaktivistin“ ausgewählt worden. Sie wurde für ihren Einsatz für einen sofortigen Wandel zum Schutz bedrohter Lebensräume gewürdigt – ihrer „notwendigen und vorausschauenden Friedensarbeit im wahrsten Sinne des Wortes“. Des Weiteren erhielten aus der Region vor Ort den Preis: Als „Nothelfer“ der Förderverein ambulante Hospizarbeit im Donnersbergkreis e. V. , als „Kümmerer und Tröster“ die Corona-Helferinnen und Helfer im Gesundheitsamt und im Impfzentrum Donnersbergkreis und als „Segensspender“ Pfarrer Carsten Leinhäuser für seine offensive und fröhliche Segensfeiern für homosexuelle Paare. Es war einfach schön zu erleben, dass auch lokale Gruppierungen ausgezeichnet wurden und zwar jene, die als Ehren - oder Hauptamtliche alltäglich im Carebereich arbeiten..

Der Abend war schlicht und einfach wohltuend! In anschaulichen Bildern und in den fünf hervorragenden Laudatios zeigte sich die Vielfältigkeit von Friedensarbeit - global und lokal und sie spiegelte wieder, was so viele Menschen bewegte.

*Bernadette Ackva*

## Europa, wo ist dein Gewissen?

Bis Juni 2021 sind 44.764 Fälle von Menschen dokumentiert, die auf dem Versuch nach Europa zu kommen, ums Leben kamen. Die Dunkelziffer ist bedeutend höher.

Zur Mahnung an diesen unhaltbaren Zustand hielten die Regionalgruppe des Versöhnungsbundes am Niederrhein zusammen mit der Arbeitsgruppe Frieden von Greenpeace, Köln, vor dem Dom in Köln am Tag der Menschenrechte eine Mahnwache unter dem Motto „Europa, wo ist dein Gewissen?“

Namen von Menschen, die auf der Flucht ums Leben kamen, wurden verlesen, Gedichte und Gebete vorgetragen. Achim Schwabe, Schwalmtal, berichtete von der Arbeit in Marokko, unbegleiteten jugendlichen Flüchtlingen ein zu Hause zu bieten. Anthoula Kapnidou und Brigitte Hilgenfeld, Nettetal, sangen ein Lied. Eine aus Afghanistan geflohene Frau, Köln, las ein Gedicht.

Ein Europa, das diese unhaltbaren Zustände willentlich herbeiführt, duldet oder auch nur unwidersprochen lässt, verliert seine moralische Legitimität. Advent ist eine Zeit der Erwartung. Weil Gerechtigkeit erwartet wird, wurde vor dem Dom geklagt. Im Advent wird gesungen „Macht hoch die Tür!“. Wir forderten sichere Wege nach Europa für alle, die kommen wollen - und nicht nur für Waren und Devisen oder Menschen mit Geld für Flugzeugtickets.

*Matthias-W. Engelke*

# Jahresbericht 2021

**Herausgeber: Vorstand Int. Versöhnungsbund, dt Zweig**

## 1 Bericht aus dem Vorstand

Die **Vorstandssitzungen** fanden vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie in 2021 überwiegend als Online-Meetings statt. Der Vorstand nahm jedes Mal in beschlussfähiger Anzahl teil und arbeitete die umfangreichen Tagesordnungen ab. Lediglich im November trafen wir uns in Horstmar bei Reinhard Stahl in Präsenz ein ganzes Wochenende. Der Beginn des Jahres 2021 war zunächst geprägt durch die Arbeiten zum Jahresabschluss und den Wechsel in der Geschäftsstelle. Die neue Geschäftsführung Daniela Pastoors nahm zum Januar 2021 ihre Stelle auf und konnte bis Ende Februar von Clemens Holz noch eingearbeitet werden Auch den Abschied von Clemens Holz konnten wir nur online begehen ,Clemens Ronnefeldt überbrachte das Abschiedsgeschenk aber persönlich.

Der geschäftsführende Vorstand trifft sich in der Regel jeden zweiten Dienstagabend zu einer Videokonferenz, um das laufende Geschäft zu begleiten. Die Nutzung des Videokonferenztools Big Blue Button, das von Senfcall zur Verfügung gestellt wird, hat sich inzwischen gut eingespielt und erleichtert die Arbeit an dieser Stelle.

Die Vorbereitung der **Jahrestagung 2021**, die in Bad Schussenried stattfinden sollte, forderte schnell die gesamte Aufmerksamkeit des Vorstandes. Nachdem wir zunächst noch hybrid mit Präsenz in der Tagungsstätte (100 Teilnehmende) planten und im Austausch über Hygienevorschriften waren, musste die Jahrestagung dann im März umgestellt werden, weil die Corona-Pandemie erneut alle Pläne durchkreuzte. Die gesamte Tagung wurde zu einer Online-Tagung umgebaut. Die Geschäftsstelle hat diese Herausforderung mit Unterstützung von Marco Geue und Hanno Paul gut bewältigt und die Tagung wurde zu einem besonderen Erlebnis. Der kurzfristige Ausfall einer Hauptreferentin konnte spontan durch eine moderierte Diskussion (Mirjam Stahl und Clemens Ronnefeldt) ergänzt werden. Ausdrücklich danken wir allen, die sich bereit erklärt haben, auch in Online-Formaten Angebote zu gestalten. Eine gute Erfahrung war auch, wie leicht internationale Gäste unter Moderation von Benjamin Pütter (Danke!) integriert werden konnten. Das ist ein Format, das wir dauerhaft implementieren könnten.

Im September haben wir einen thematischen **Präsenztag in Kassel** durchführen können, sodass wir uns auch in echt begegnen konnten. Zu diesem Treffen konnte die auf der Jahrestagung ausgefallene Referentin kommen und auch einige Workshops konnten nachgeholt werden. Auf der MV war deutlich geworden, dass im VB die Stellung zur Kampagne **„Sicherheit neu denken“** diskutiert werden solle. Wir sind dem Diskussionswunsch nachgekommen, indem im Rundbrief „Versöhnung“ eine kontroverse Debatte gestartet wurde, auf dem Präsenztag ein Rundgespräch für Interessierte im Dialogsetting stattfand und für die nächste VB-Jahrestagung eine Arbeitsgruppe zum Thema angeboten werden wird.

Eine geplante **Begegnungstagung** insbesondere für Familien um Silvester auf Burg Bodenstein gemeinsam mit dem Team der Burg und der Ökumenischen Initiative Eine Welt wurde vorbereitet und war ausgebucht, musste Ende November dann jedoch auch aufgrund von Corona abgesagt werden.

Im Bereich der **Öffentlichkeitsarbeit** ist ebenfalls viel geleistet worden. Das Rundbriefteam unter Leitung von Rudolf Mehl gestaltet regelmäßig den Rundbrief. Der **Newsletter** wurde von Daniela Pastoors übernommen und erschien regelmäßig. Im Rundbriefteam hat sich Maxi Matzanke als Layouterin (Danke für den Einsatz in den letzen Jahren!) verabschiedet. Das Layout wird jetzt von Rudi Mehl verantwortet. Auf der Mitgliederversammlung wurde eine AG Öffentlichkeitsarbeit gegründet, die die verschiedenen Aussendungen analysieren und ein Gesamtkonzept erarbeiten sollte, das auf der MV 22 vorgelegt wird. Die AG hat mehrmals getagt, versuchsweise wurde die Titelseite farbig gestaltet, weitergehende Entscheidungen stehen in der Mitgliederversammlung an, auf der das Konzept vorgelegt wird.

Zum Ende des Jahres 2020 eröffneten wir eine neue Reihe **Talk am Sonntagabend**, die von Maria Krisinger moderiert wird und den Mitgliedern die Möglichkeit bietet, per Videokonferenz den Austausch zu pflegen. Das ganze Jahr über konnte so der Kontakt unter Mitgliedern gefördert werden. Interessante Inputs bereicherten die Gespräche und machten das breite Feld der Aktivitäten deutlich (Beispiele: Informationen über Push Back Aktionen im Mittelmeer, Empowerment in der Gefängnisarbeit, Aktionen gegen Atomwaffen und vieles mehr).

Angeregt durch die Arbeit der Kommission **Beloved Community**, die in 2021 auch zwei Talks am Sonntag

gestaltete, haben wir eine Arbeitsgruppe gebildet zum Thema: **Antirassistisch denken lernen** und die Möglichkeit genutzt, für diese Arbeit im Versöhnungsbund Gelder bei der Bundeszentrale für politische Bildung zu beantragen, sodass Referent*innen finanziert werden können. Im Rahmen der ersten Vorstandssitzung in 2022 beschäftigte der Vorstand sich in einer Arbeitseinheit mit dem Thema unter Begleitung von Tsepo Bollwinkel und Annette Kübler. Dieser Prozess wird in der nächsten VS-Sitzung hoffentlich in Präsenz fortgesetzt.

# 2 Bericht des Präsidenten Ullrich Hahn

Auch dieses Jahr war davon geprägt, dass viele sonst selbstverständliche Begegnungen nur noch digital stattfinden konnten, insbesondere unsere Jahrestagung im Mai, aber auch die Mehrzahl der Vorstandssitzungen. Vor Ort fielen auch mehrere unserer sonst monatlichen Treffen der Regionalgruppe den pandemiebedingten Beschränkungen zum Opfer.

Umso mehr habe ich mich über alle Tagungen und Begegnungen gefreut, die zwischendrin oder trotzdem stattgefunden haben:

Im Februar 2021 waren Eva und ich live in Berlin für ein Interview von Transparent TV der Serie „Friedensfragen mit Clemens Ronnefeldt“.

Im Sommer nahm ich live an der Mitgliederversammlung des Schweizerischen Versöhnungsbundes in Biel teil. Ich erlebte ein durchgehend zweisprachiges Treffen. Die beiden früher nach Sprachen getrennten Zweige in der Schweiz sind zwischenzeitlich gut und unkompliziert zusammengewachsen.

Im Herbst nahm ich für den VB an der Mitgliederversammlung der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF) teil, ebenso an einem Seminar der AGDF über die Frage, wie wir in Deutschland über den Konflikt in Israel/Palästina sprechen können.

Bei einem Liveseminar des Instituts für Friedenstheologie stellte ich den Schweizer Theologen Leonhard Ragaz vor (gestorben 1945), der seit Gründung des IFOR die Verbindungsperson zur Schweiz war. Er stellte auch die Verbindung zum religiösen Sozialismus her.

Bei einer Tagung der Evangelischen Akademie Bad Herrenalb über das Konzept einer internationalen Polizei stelle ich Thesen zur Bewertung des Militärs vor (abgedruckt im VB-Rundbrief 4/21).

Diese Tagung fand statt im Zusammenhang mit dem Konzept „Sicherheit neu denken“. Hierzu habe ich zu einzelnen Aspekten des Konzepts eine kritische Stellung bezogen (s.Rundbrief 2/21).

An einem ersten Vorbereitungstreffen zur Jahrestagung 2022 konnten Eva und ich live in Frankfurt teilnehmen; mitgewirkt habe ich auch am Präsenztag des VB in Kassel mit einer Arbeitsgruppe zur Frage des Eigentums.

Neben der inhaltlichen Mitarbeit an den Anliegen des Versöhnungsbundes bin ich seit vielen Jahren auch mit dabei, die jeweiligen Ausgaben unseres Rundbriefes Korrektur zu lesen. Ich freue mich dann nicht nur an den Inhalten, sondern auch über die kleinen Probleme deutscher Grammatik.

# 3. Bericht Friedensreferat Clemens Ronnefeldt

### Interviewreihe „Friedensfragen mit Clemens Ronnefeldt“ bei Transparenz TV

Vor jedem Interview standen telefonische oder schriftliche Gäste-Anfragen und Telefonate über die Schwerpunkte der Sendungen, ebenso die Auswahl von Bildern und Filmclips. Nach jeder in Berlin aufgenommenen Sendung schaute ich die Interviews vorab auf sachliche Fehler durch, korrigierte diese und fasste den Inhalt schriftlich für die Ankündigungen bei youtube zusammen. Auch im Rahmen meines wöchentlichen Newsletters kündigte ich die Premieren-Interviews per youtube-Link an, ebenso Zusatzinformationen in Form von Artikeln und Hinweisen auf Unterschriften- und sonstige aktuelle Friedensaktionen. Im vergangenen Jahr 2021 hatte ich als Gäste und Themen:

Ute Finckh-Krämer, Krise in Belarus; Andreas Zumach, US-Außenpolitik unter Joe Biden, Die Jugoslawienkriege; Bernhard Clasen, Der Konflikt um Bergkarabach; Björn Kunter, „LOVE storm – Gemeinsam gegen Hass im Netz“; Regina Hagen, Rüstungskontrolle, Abrüstung und Atom-

*März 2021 - Interview mit Nadjet Hamdi zum Thema „Westsahara“*

waffenverbot; Ludwig Essig, Junger Umweltaktivist zur Klimakrise; Barbara Müller, Institut für Friedensarbeit und Gewaltfreie Konfliktaustragung; Helga Lenz, Gewalt gegen Geflüchtete an der bosnisch-kroatischen Grenze; Klaus Moegling, Neuordung; Ullrich Hahn, Vom Lassen der Gewalt; Nadjet Hamdi, Die Besetzung der Westsahara; Heidi Meinzolt, Die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit (IFFF); Katrin Warnatzsch und Michael Schmid, Das Lebenshaus Schwäbische Alb; Malina Stutz und Jürgen Kaiser, Frieden braucht Entschuldung, Lea Suter, Friedensreportagen aus Kriegsgebieten, Eva Aras, Städtepartnerschaft Köln-Wolgograd, Benedikta Deym-Soden, Verständigung durch Vermittlung, Frieder Fahrbach, Friedensregion Bodensee, Jörg Tiedjen, Marokko, Cornelia Brinkmann, Friedensfabrik in Berlin, Peter Bürger, Kirche und Weltkriege, Christiane Schwarz, Kolumbien – ein Land im Ausnahmezustand; Christoph Bautz, IAA-Proteste für eine Mobilitätswende jetzt!; Alexandra Huck, Kolumbien, Menschenrechtsarbeit in Deutschland; Peter Steudtner, Menschenrechte; Julia Solbach, Seebrücke. Schafft sichere Häfen; Konrad Raiser, Ökumenische Friedensarbeit; Konstantin Wecker, Poesie und Widerstand.

### Korrespondenz

Nach jeder Sendung gab es zahlreiche Rückmeldungen und auch Rückfragen. Die Korrespondenz nach meinen Newsletter-Aussendungen jeden Mittwoch hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen und zeigt, dass die Arbeit des Versöhnungsbund-Friedensreferates von einer wachsenden Zahl von Friedensinteressierten, Multiplikator*innen und Politiker*innen wahrgenommen wird, die auch teilweise mit den zu Verfügung gestellten Informationen weiterarbeiten.

Im Austausch mit einem Netzwerk von Personen aus dem Bereich Friedensbewegung und Friedensforschung erhielt ich oft wertvolle Hinweise, die in meinen Newsletter eingeflossen sind.

Zugenommen haben auch Wünsche nach telefonischer Beratung, was z.B. bei Krisen und Konflikten wie zwischen Russland und der NATO an Friedensarbeit getan werden kann.

Dabei war die 2014 veröffentliche Ukraine-Studie der Kooperation für den Frieden, bei der ich damals Andreas Buro und Karl Grobe zugearbeitet hatte, eine große Hilfe.

*September 2021 – Teilnahme an einer Fridays for Future Demonstration in Freising*

### Weitere Veranstaltungen

Die Kirchengemeinde Herford hatte mich im Februar zu einem digitalen Vortrag eingeladen, bei dem ich von meiner Libanon-Reise im Oktober 2019 berichtet habe. Über dieses Thema sprach ich auch auf unserer digitalen Versöhnungsbund-Jahrestagung im Mai. Auf dem Präsenztag in Kassel im Oktober übernahmen Mirjam Stahl und ich gemeinsam die Moderation.

Im Oktober war ich im Rahmen der lokalen „Friedenswochen“ in Nürtingen als Referent zum Thema „Westsahara – letzte Kolonie in Afrika“ in ein Kirchenzentrum eingeladen. Der Vortrag hatte einen längeren Beitrag über den Abend in der lokalen Zeitung zur Folge.

Im Dezember 2021 wurde mir der Kirchheimbolander Friedenstagepreis 2020 von Prof. Dr. Nobert Willenbacher im Rahmen einer digitalen Feier überreicht. Die Feier konnte 2020 Pandemie-bedingt nicht stattfinden und wurde mit der Überreichung des Friedenspreises 2021 an Corola Rackete zusammengelegt. Die Laudatio hielt unser Mitglied Ulrich Suppus, ehemaliger Mitarbeiter der evangelischen Kirche im Rheinland und Mitorganisator der letzten kirchlichen Aktionstage gegen Atomwaffen in Büchel. Ulrich Suppus blickte sehr persönlich sowohl auf biographische Wurzeln, meine Jahre als ASTA-Referent für Friedensfragen in Frankfurt, auf sechs Jahre als Vorsitzender der katholischen Friedensbewegung Pax Christi im Bistum Mainz ab 1985 und auf 30 Jahre beim deutschen Zweig des Versöhnungsbundes zurück. Es war eine für mich sehr bewegende Feier, bei der ich nach der Laudatio einige ausgewählte Bilder meiner Friedensarbeit der letzten Jahrzehnte zeigte.

# 4. Bericht Friedensreferat Marion Küpker

Was für ein Erfolg: Am 22. Januar 2021 begann das Jahr mit dem Inkraften des UN-Vertrages für ein Verbot von Atomwaffen! Diesen Vertrag haben aktuell 59 Staaten ratifiziert.

Gemeinsam mit John LaForge überreichte ich am 22. Januar in Hamburg dem Generalkonsul von Costa Rica, Joachim Ulrich, einen Dankes-Blumenstrauß.

Zudem nahm ich an der Videokonferenz mit der 2. Hamburger Bürgermeisterin Katharina Fegebank und vielen Grußworten der Konsulate teil. Auch der Oberbürgermeister Belit Onay, Vizepräsident der Mayors for Peace, begrüßt das Inkrafttreten des Vertrages in einer bemerkenswerten Videobotschaft: www.hannover.de/Media/01-DATA-Neu/Externe-Links/Landeshauptstadt-Hannover/Politik/Mayors-for-Peace/VIdeobotschaft-OB-Onay-Atomwaffenverbotsvertrag

### Kampagne „Büchel ist überall! atomwaffenfrei.jetzt“

Unsere bundesweite Kampagne nutzte das gesamte vergangene Jahr für Lobbyarbeit und Protestaktionen, die auf die Landtags- und Bundestagswahl größtmöglichen Einfluss nehmen sollten. Mit über 60 Werbeplakatwänden „Für ein atomwaffenfreies Rheinland Pfalz: Atombomben aus Büchel abziehen!“ mischten wir uns in vielen Städten in Rheinland-Pfalz Ende März ein. Davon übernahmen auch der Versöhnungsbund-Gesamtverband sowie die Mainzer VB-Ortsgruppe jeweils eine Plakatwand.

Mit der AG-Büchel organisierte ich die Ausstellung zu 25 Jahre Proteste in Büchel (16. Juni 2021) und unterstützte wieder viele Protestgruppen vor Ort in Büchel, die im Kalender auf der Webseite buechel-atombombenfrei angeschaut werden können.

Mein Highlight und die größte Arbeitsanstrengung war die Menschenkette im Vorfeld der Bundestagswahl entlang der Bundesstrasse zum Atomwaffen-Stützpunkt „Fliegerhorst Büchel“ am 5. September. Hierbei setzten ca. 800 landesweit angereiste Friedensaktive – trotz erschwerter Corona-Bedingungen – ein deutliches Signal an die Parteien, damit der Atomwaffenverbotsvertrag von Deutschland unterzeichnet, die US-Atomwaffen abgezogen und die nukleare Aufrüstung beendet wird. Der Versöhnungsbund-Streckenabschnitt wurde vollständig ausgefüllt. Die anschliessende Kundgebung enthielt ein spannendes Redeprogramm, das vor allem die europäische Perspektive in den Blick nahm. Der Livestream kann weiterhin auf Youtube angeschaut werden:

https://www.youtube.com/watch?v=wxFABSdzBO0.

Es ist unserer gemeinsamen Trägerkreis-Arbeit zu verdanken, dass die Ampel-Koalition plant, zur nächsten Staatenkonferenz nach Wien (voraussichtlich 19.-22. Juli 2022) zur Beobachtung eine Regierungsvertreterin zu senden.

### Europäische Fahrradtour (24. bis 26. September): – Month of Action -

Nuke Free Europe ist ein junges europäisches Netzwerk, das den diesjährigen September als Aktionsmonat für die Abschaffung der nuklearen Teilhabe in der NATO ausgerufen hat. Die Menschenkette war der Auftakt des Aktionsmonats und im Anschluss wurden von Büchel aus die Atomwaffen-Stützpunkte in den Niederlanden (Volkel) und Belgien (Kleine Brogel) mit einer Fahrradtour zu den dortigen Protesten miteinander verbunden. Da der Hauptorganisator einen Monat vor der Tour ausfiel, übernahm ich zum großen Teil die weitere Organisation einer zehnköpfigen Delegation aus Deutschland.

### Gerichtsprozesse

fanden in Cochem und Koblenz das ganze Jahr hindurch immer wieder

statt, die ich teilweise mit Pressearbeit, Mahnwachen-Anmeldungen und die Mobilisierung für die ProzessbeobachterInnen unterstützte. Unter Prozesse auf der Webseite www.buechel-atombombenfrei.de findet Ihr alle Berichte und Fotos dazu. Mehrere Angeklagte sind bereit, wenn auch bei ihnen der Rechtsweg hier ausgeschöpft sein wird (wovon auszugehen ist), weitere internationale Gerichte anzurufen.

### Beschwerdeklage beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte

Mitte November 2021 reichte meine Anwältin unsere Beschwerdeklage (Stefanie Augustin und mir) an den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Strassburg ein. Das Bundesverfassungsgericht hatte im Mai 2021 die Nichtannahme der Verfassungsbeschwerde bekannt gegeben. Damit haben wir alle nationalen rechtlichen Schritte ausgeschöpft, sodass wir jetzt erstmalig den europäischen Gerichtshof anriefen. Unser Hauptaugenmerk liegt auf Art. 2, der Verletzung des Rechts auf Leben, sowie auf Art. 6, der Verletzung des Rechts auf Verteidigung, da hier u.a. auch völker- und verfassungsrechtliche Fragen zu prüfen sind. Die Gerichte verfehlten durch alle Vorinstanzen die Anwendung des Internationalen Rechtes (Völkerrecht) und verweigerten die Zeugenanhörung der RechtsexpertInnen. Und das obwohl das Internationale Recht unserem deutschen Recht übergeordnet ist. Wir sind gespannt auf das Ergebnis!

Zu diesen Aktivitäten gehören, ohne dass ich sie einzeln aufzähle, viele Videokonferenzen im Rahmen der nationalen und internationalen Vernetzungsarbeit – insbesondere auch in den USA – zur Verhinderung der geplanten nuklearen Aufrüstung.

**Am 22.1.2022 jährte sich der Atomwaffen-Verbotsvertrag, den wir mit einem Friedenssymbol auf dem Hamburger Rathausmarkt feierten.**

# 5. Bericht Regionalgruppen

## 5.1 Regionalgruppe Magdeburg

*Bericht von Barbara und Eberhard Bürger*

### Zur Bildungsarbeit:

**Der 12. Werkstatt-Tag** am 13.3.2021 hatte das Thema „Gewaltfreie Kommunikation als ein Weg gelingender Begegnung“. Vom Zuhören auf sich selbst, anderen zuhören, nach den Bedürfnissen fragen und geeigneten Strategien zu suchen, das gelang durch Anregung der beiden Leitenden an diesem Tag auch denen, die zum ersten Mal dabei waren. Und manche Übungen regten sogar Erfahrene aus der Gorlebener Bewegung an. Wir waren froh, kurz vor einer neuen Corona-Welle noch präsent mit diesem Fortbildungsangebot unterwegs sein zu können.

**Der 13. Werkstatt** – Tag am 23. 10. 2021 zu: „Friedensarbeit der Kirchen in der DDR – auszurangierendes Erbe oder Zukunftsressource?“ hat die Teilnehmenden so angeregt, dass daraus dann 5 Artikel für die „Versöhnung“ entstanden sind. Doch im Grunde geht es bei diesem Erbe um eine andere Verwurzelung im Glauben und ein neues Verhältnis zu Staat und Gesellschaft. Mit Joachim Garstecki hatten wir den kompetenten Referenten fürs Thema. Wir erwarten, dass diese und weitere Teile des DDR-Erbes auch von der EKD in Zukunft einbezogen werden. Die Chancen dafür erhöhen sich jetzt etwas: Friedrich Kramer, Bischof unserer Landeskirche (EKM = Evangelische Kirche in Mitteldeutschland) war früher Bausoldat, ist Mitglied im Versöhnungsbund und war bisher engagiert in der Friedensarbeit der EKM.

### Zu Aktionen:

Als kleine Gruppe sind wir von VB-regional immer mit anderen zusammen unterwegs gewesen, vor allen Dingen mit den Oldies for future, doch auch mit der Offenen Heide, dem DGB, dem Bündnis gegen Rechts, #unteilbar, dem 2. Bürgermeister der Stadt….Die Anlässe für Mahnwachen oder Demonstrationen oder Kundgebungen waren unterschiedlich:

**Gedenken:** 16. Januar (Zerstörung Magdeburgs 1945), 8. Mai (Tag der Befreiung), 9. August (Hiroshima und Nagasaki), 1. September (Weltfriedenstag);

**Vor den Wahlen:** Kundgebungen für ein offenes und demokratisches Sachsen-Anhalt;

**Für Klimagerechtigkeit:** Freitags öfter zusammen mit Fridays for future, Students fF, Scientists fF u.a.

**Gegen Rechtsextremismus,** Neonazis und rechtes Gedankengut: gegen Aufmärsche von Neonazis, gegen eine Zusammenarbeit mit der extremen Rechten in Landtag und Stadt; Protest gegen die Gründung der NSP (Neue Stärke-Partei der Neonazis) im November…

Im **Hausener Friedenskreis der EKM** verfassten wir u.a. einen Protestbrief an die Leitung des Evangelischen Kirchentages, in dem wir nachträglich gegen das Auftreten von Herrn Jens Stoltenberg und Herrn de Maizière und die von ihnen inszenierte Werbung für die NATO-Politik Einspruch erhoben haben. Wir widersprachen der Darstellung, der von ihnen propagierte Weg sei ein tragfähiger Friedensweg und für uns als Christ*innen akzeptabel.

## 5.2 Regionalgruppe Bielefeld

Als Regionalgruppe Bielefeld haben wir auch in 2021 einmal im Monat Friedensgebete und Friedensgottesdienste mit und in der Evangelisch Reformierten Süsterkirche in Bielefeld veranstaltet, diese zwischenzeitlich allerdings coronabedingt nur online zur Verfügung gestellt. Leider mussten wir unsere regelmäßigen Treffen im letzten Jahr ausfallen lassen. An lokalen Aktionen anderer Gruppen haben wir uns je nach Zeitressourcen beteiligt.

## 5.3 Regionalgruppe Cochem/ Zell und Regionalgruppe Köln

Matthias Engelke organisierte zum **12. Mal die Internationale Öffentliche Fastenaktion bis zum Abzug der Atomwaffen** der Vereinigten Staaten von Amerika aus Deutschland (Büchel) vom 25. Juli bis 9. August 2021: Solange die Atomwaffen immer noch in Deutschland lagern, wird jedes Jahr einen Tag länger gefastet. In 2021 begann die Fastenaktion am 25. Juli. Die Aktion startete mit einem Gottesdienst am 25. Juli in Emden. Die Fastenzelte standen im Stadtpark bis zum 27. Juli. Sie wurden am 28. Juli abgebaut und zogen zu einer Dauermahnwache vom 29. bis 31. Juli nach Köln-Longerich vor das Personalamt der Bundeswehr, Militärringstraße, Köln-Longerich. Nach einem Friedensgottesdienst am Sonntag, den 1. August 10:45 Uhr in der Immanuelkirche zu Köln-Longerich ging es vom 2.-4. August nach Köln-Wahn vor das Luftwaffenamt der Bundeswehr. Am 6. August, dem Hiroshimatag, beteiligten sich die Aktionsteilnehmenden an der Hiroshima-Gedenkfeier auf dem Roncalli-Platz in Köln. Vom 8. bis 9. August lud die Fastenkampagne zum 24-stündigen Dauergebet und zu weiteren Aktionen vor dem Atomwaffenlager Büchel ein.

## 5.4 Regionalgruppe Bonn-Rhein-Sieg

*Dagmar Schulte berichtet.*

Der *Gewaltkultur* eine *Friedenskultur* entgegensetzen will unsere kleine Regionalgruppe. In diesem Sinne prägt Antimilitarismus und ein möglichst gewaltloser Umgang miteinander – sowohl im persönlichen, zwischenmenschlichen Bereich als auch auf politischer Ebene – im weitesten Sinne das Engagement der Gruppe.

Auch im zweiten Corona-Jahr warf die Pandemie ihren Schatten auf die Arbeit unserer Gruppe. Ein Beispiel: Der Anlass der Gründung unserer Gruppe war der Protest gegen die sogenannten Adventskonzerte der Bundeswehr in der Bonner Kreuzkirche. Diese fanden in diesem Jahr OHNE Publikum statt. Entsprechend klein war die Mahnwache dagegen von uns vor der Kirche.

Auch in diesem Jahr beteiligten sich Mitglieder unserer Gruppe am Ostermarsch (an langen Bändern, um die Hygieneabstandregeln einzuhalten), an Online-Konferenzen, an zahlreichen Protestformen zur Abschaffung der Atomraketen in Büchel und überall, in der Geflüchtetenarbeit und an zahlreichen prozessbegleitenden Aktionen rund um die GÜZ-Prozesse (Gefechtsübungszentrum des Heeres in der Altmark und insbesondere von Schnöggersburg) vor und im Bonner Amtsgericht.

## 5.5 Regionalgruppe Schwarzwald/Baar

*Bericht von Eva Willkomm und Ullrich Hahn*

Die Gruppe trifft sich meistens am letzten Sonntag im Monat – oft auf dem Untermühlbachhof – aber auch bei anderen Teilnehmenden zu Hause. Es ist eine themenbezogene Gruppe, die auch auf Aktionen und Veranstaltungen hinweist, sich aber nicht als „Aktionsgruppe“ versteht. Die Treffen beginnen mit einem gemeinsamen Abendessen. Nach etwa einer Stunde wird ein Thema bearbeitet, das 1-2 Personen aus unserer Gruppe vorbereitet haben. Im Jahr 2021 trafen wir uns – wegen Corona – nur 4 Mal. Es waren zwischen 7 und 15 Teilnehmende.

**Wir hatten folgende Themen:**

- Wie geht es uns mit Corona?
- Bundestagswahl – was wählen wir und warum?
- Bericht vom christlich-muslimischen Kurs „Friedensbot*innen“
- „Was eine Änderung der Eigentumsordnung und Steuergesetzgebung zu mehr sozialer Gerechtigkeit beitragen kann“

- „Biologischer Landbau und Tierhaltung“ und
- „40 Jahre Bio-Obstbau – beispielhafte Einblicke in einen Wirtschaftszweig“.

### 5.6 Weitere Regionalgruppen

Leider haben die anderen Regionalgruppen uns keinen Bericht zukommen lassen. Wir hoffen auf aktuelle mündliche Berichte auf der Mitgliederversammlung.

## 6. Bericht aus den Kommissionen

### 6.1 Bericht der Gender-Kommission

Im Jahr 2021, dem zweiten Coronajahr, fand die Jahrestagung des VB ausschließlich digital statt, ohne Angebot der Gender-Kommission. Umso mehr freuten wir uns, den Präsenztag in Kassel am 17. Oktober mitgestalten zu können. An diesem Sonntag wurde das Thema der Jahrestagung „Klimagerechtigkeit“ vertieft. In unserer Arbeitsgruppe „Gender und Klimagerechtigkeit“ nahmen wir die Frage in den Blick, inwiefern der Klimawandel bestehende (Geschlechter-)Ungerechtigkeiten verschärft und welchen Beitrag Frauen als Akteurinnen zur notwendigen Veränderung leisten können. Unterstützt wurden wir dabei von Anika Schroeder (Misereor), die den Hauptvortrag gehalten hatte und ihr großes Fachwissen einbrachte.

Für das Jahr 2022 hoffen wir, wieder mal an einer Präsenz-Jahrestagung mitwirken zu können.

https://www.versoehnungsbund.de/aktiv/gender

### 6.2 Beloved Community

Die Kommission hat sich Coronabedingt im letzten Jahr nicht getroffen, sich aber auf andere Weise eingebracht. Zweimal wurde ein Talk am Sonntag zum Thema Rassismus kritisch denken lernen gestaltet, einmal mit der Gastreferentin Ljubinka Petrovic-Ziemer. Auf der Online-Jahrestagung wurde erstmals ein Safe Space Raum zum Austausch von Menschen mit Rassismus-Erfahrungen angeboten. Darüber hinaus wurden 2 rassimuskritische Workshops in die Tagung eingebracht und die Kommission fand statt. Auch die Hauptreferentin Imeh Ituen, deren Vortrag großen Anklang fand, wurde von der Kommission vorgeschlagen. Eine AG zum Thema Rassismus und VB hat sich gebildet und plant einen rassismuskritischen Prozess im Verband anzustoßen. Der Vorstand beginnt damit in seinen ersten Sitzungen des Jahres und holt sich dafür Begleitung.

### 6.3 Institut für Friedenstheologie (Ableger der Kommission Friedenstheologie)

Die Mitglieder des Instituts trafen sich im Januar 2021 zur Austausch- und Planungsrunde digital, es wurde nach dem Sammelband „Was ist Friedenstheologie“ (2019) erneut ein Jahrbuch in Angriff genommen, diesmal mit dem Themenschwerpunkt „Toleranz“, es wird 2022 erscheinen. Zwei digitale Rundbriefe wurden versandt und mehrere Publikationen bearbeitet.

Vom 7.- 19. September fand das Zweite friedenstheologische OekIF-Sommerseminar in der Melanchthon-Akademie (Köln) statt, diesmal mit dem Thema: „Dein Reich komme – Die Reich Gottes-Botschaft in Theologie und Politik“. 20 Personen nahmen analog und 11 Personen digital teil, Vorträge wurden gehalten von Prof. Gottfried Orth (Reich-Gottes-Botschaft bei Marie Veith), Gerard Minnaard („Speisung der Fünftausend“); Dr. Marius van Hoogstraten (Inventive Theologie), Dr. Gudula Frieling/Prof. Stefan Silber (Das Reich Gottes in der Befreiungstheologie) und Ullrich Hahn (Leonhard Ragaz).

An Publikationen, die aus dem Institut (mit-)entstanden sind, sind zu erwähnen:

- „Es ist mir nicht erlaubt zu kämpfen – Sankt Martin – Mantelteiler, Kriegsdienstverweigerer, Friedensstifter“ – Sammlung von Texten und Bildern für die Forschungs- und Bildungsarbeit, 157 Seiten, Din A4, veröffentlicht am 11.11.2021, hg. von Pax Christi
- George Pattery S.J. „Gandhi als Glaubender – Eine indisch-christliche Sichtweise“. Übersetzt von Ingrid von Heiseler. Hg.: Klaus Hagedorn und Thomas Nauerth, 2021

Im Rahmen der von Peter Bürger herausgegebenen „digitalbibliothek kirche & weltkrieg“ wurden im Jahr 2021 mit verschiedenen Kooperationen folgende Bände veröffentlicht:

- Thomas Nauerth (Hg.): F.M. Stratmann, Weltkirche und Weltfriede (1924)
- Bodo Bischof/Peter Bürger (Hg.): Adolf von Harnack: Schriften über Krieg und Christentum (1905-1922)
- Dietrich Kuessner: Die Deutsche Evangelische Kirche und der Russlandfeldzug
- Heinrich Missalla: Die Kirchliche Kriegshilfe im Zweiten Weltkrieg
- Peter Bürger (Hg.): Kriegsworte von Feldbischof Franziskus Justus Rarkowski (1917-1944)
- Dietrich Kuessner: Der christliche Staatsmann (Hitlerbild der Ev. Kirche)

- Werner Neuhaus/Marco Sorace (Hg.): August Pieper und das Dritte Reich
- Wolfgang Stüken: Hirten unter Hitler. Die Rolle der Paderborner Erzbischöfe Caspar Klein und Lorenz Jaeger in der NS Zeit

### 6.4 Kommission Friedensbildung

Die Kommission hat bei der Jahrestagung ein Diskussionsforum gestaltet, dessen zentrale Fragestellung „Klima, Frieden, Bildung“ lautete. Was kann in der Klimakrise Friedensbildung ausrichten? Langjährige Friedens-Aktive tauschten sich über Zusammenhänge zwischen Umwelt und Frieden mit Schwerpunkt auf Klimaschutz aus. Unser Fokus lag mehr auf inhaltlichen Grundlagen als auf konkreten pädagogischen Konzepte. Schwerpunktmäßig reflektierten wir Zusammenhänge und Hindernisse, um diese in der Bewegungsarbeit umzusetzen. Umwelt- und Klimaschutz ist somit ein wichtiges Thema für Friedens- und Umweltbildung, nicht nur aus ökologischen Gründen. Es gilt, auch ökologische Fluchtursachen zumindest zu verringern, der auch umweltschädlichen Militarisierung entgegenzutreten, und Gefahren für den Frieden zu vermindern. Eine Kooperation des Versöhnungsbundes mit Klima-Aktivist*innen könnte ein gutes Beispiel für eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Friedens- und Umweltbewegungen sein.

### 6.5. Weitere Kommissionen

Leider haben die anderen Kommissionen uns keinen Bericht zugesandt. Wir hoffen somit auf einen mündlichen Bericht bei der Mitgliederversammlung. Die Kommissionen „Leben in Gerechtigkeit: Umwelt-, Wirtschafts- und Sozialökologie“, „IFOR/Internationale Zusammenarbeit“, „Gewaltfreie Kommunikation“, „Indischer Subkontinent“ und „Westasien/Naher Osten“ haben sich alle mit einem Diskussionsforum an der Jahrestagung beteiligt.

## 7. Bericht zu unterstützten Projekten

### Bericht über unsere Projektpartnerschaft in Uganda (Bericht von Uli Sonn)

**Youth and Community Project Anaka, Nord-Uganda**

Die Partnerschaft mit unserem Projekt in Anaka besteht weiter, auch wenn aufgrund von Corona in der letzten Zeit nicht viele Aktivitäten durchgeführt werden konnten. Der seit 2 Jahren von der Regierung verhängte „Bildungsstopp“ (!) wurde Anfang 2022 aufgehoben (sämtliche Bildungseinrichtungen, von Grundschule bis Universität einschl. freier Erwachsenenbildung waren geschlossen, so auch unser Projekt). Jedoch wurde die Landwirtschaft durch Freiwillige notdürftig fortgeführt, insbesondere die Fertigstellung des Schweinestalls mit Beginn der Schweinezucht, die nun bereits einen beträchtlichen Betrag zur Selbstfinanzierung des Projektes erwirtschaftete.

Da nun wieder Kurse stattfinden können, sollen vermehrt Kurse zur Friedensbildung (häusliche Gewalt und unter Jugendlichen etc.) , lifeskills-Trainings (verantwortliche Lebensführung), Women-Empowerment (Stärkung von Frauen), Community Building (Gemeinwesenarbeit) etc. durchgeführt werden. Ein ganz großer Dank (!) gebührt Therese Schöll, die neben ihrer Haupttätigkeit als Entwicklungsfachkraft in Gulu für uns als Verbindungsperson vor Ort fungiert, die Finanzen regelt und im Projektteam mit Rat und Tat mitwirkt.

### Solidaritätsfond für Beatrice Amony (Bericht von Uli Sonn)

Seit nunmehr fast 9 Jahren besteht eine Solidaritätsgruppe für Beatrice Amony (hauptsächlich einige Versöhnungsbundmitglieder). Seit dieser Zeit sorgen sie mit regelmäßigen Spenden für den Lebensunterhalt von Beatrice – ein herzliches Zeichen von Verbundenheit! Euch Spendern ein ganz kräftiges Dankeschön! Beatrice hat als begabte, engagierte ugandische Sozialarbeiterin im Dienst des ugandischen Versöhnungsbunds sich in den Jahren des Bürgerkrieges aufopferungsvoll um Kindersoldaten gekümmert, bis sie mit 30 Jahren einen Schlaganfall erlitt und seither schwer sprachbehindert und arbeitsunfähig ist. Sie hat früher an 2 Jahrestagungen teilgenommen, auf Einladung des Versöhnungsbundes 2 Vortragsreisen in Deutschland gemacht und war wesentlich am Aufbau unseres früheren Partnerprojektes „Peace and Development Foundation“ beteiligt.

### Enlhet: Ein Projekt mit und für die Enlhet-Indigene in Paraguay (Bericht von Ullrich Hahn)

Im Herbst 2020 hat der VB-Vorstand beschlossen, ein Projekt mit und für die Enlhet-Indigenen in Paraguay durch zweckgebundene Spenden zu unterstützen.

Nähere Informationen sind im Artikel „Ein Projekt mit und für die Enlhet-Indigene in Paraguay“ im Rundbrief 3/2021 und auf der Homepage zu finden

Aktuelle Informationen zur Arbeit finden sich auf https://enlhet.org

## 8. Kooperationen

church and peace

Eberhard Bürger vertritt uns dort. Er nahm an der Mitgliederversammlung teil und bekam einen guten Ein- und Überblick.

Die Tagung „Gottesbilder und Gewaltfreiheit“ war sehr intensiv. Das persönliche Engagement der Beteiligten hat sehr beeindruckt. Da wurden keine Theorien abgeliefert, sondern die eigenen Wege erzählt, mit Bibel und Wissenschaft in Beziehung gesetzt, neu ins Gespräch gebracht.

Ein beeindruckender Gottesdienst am Sonntag rundete das Thema ab: Wenn wir „Spiegelbilder Gottes“ sind – wie sieht dann unser Auftrag für das Leben der Welt aus?

Die europäische Weite und die friedenskirchliche Bezogenheit sind bei Church and Peace genauso wie im VB wichtig.

### AGDF- Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden in der ev. Kirche

Im Vorstand und der Mitgliederversammlung der AGDF waren wir bis zum letzten Jahr immer durch Ullrich Hahn vertreten, der sich über viele Jahre dort engagiert eingebracht hat. Daniela nimmt innerhalb der AGDF am FBII Friedensbildung und der AG Organisationsentwicklung teil, für den FBI Lokale Friedenssarbeit suchen wir aktuell noch jemandem aus dem VB, der*die Lust hat, dort mitzuwirken.

### IFOR

Mitglieder des Verbandes haben sich auch bei **IFOR** aktiv eingebracht. Das Potential, das in der internationalen Vernetzung liegt, wird von allen Teilnehmenden immer wieder als wichtig und bereichernd erlebt. Die Vernetzungsgespräche haben online stattgefunden. Mirjam Stahl ist als EUROR-Repräsentantin sehr aktiv. Die geplante EUFOR-Tagung in Paris konnte nicht stattfinden und wurde auf 2022 verschoben. Zur Vorbereitung auf die Klimakonferenz in Glasgow wurden auch von IFOR vorbereitende thematische Treffen durchgeführt und ein Statement entwickelt, das im Rundbrief und auf der Homepage dokumentiert wurde. An dem Prozess beteiligten sich Christiane Lohse, Hans-Martin Gündner und Volker Grotefeld aktiv. Außerdem kommentierten einige Mitglieder die IFOR-Visionspapiere, um sich am Prozess der zukünftigen Ausrichtung von IFOR konstruktiv zu beteiligen.

Um die **internationale Vernetzung** zu intensivieren, haben wir mit tatkräftiger Unterstützung der Geschäftsführung und Beratung durch Heike Holz bei der EU im Erasmus plus Programm einen Antrag gestellt. Es geht darum, die Arbeit der unterschiedlichen Zweige besser kennenzulernen, unsere Tagungen international anzureichern und in Workshops neue Möglichkeiten der Kooperation zu eruieren. Und wir haben just eine Förderzusage erhalten – „Voneinander lernen in der Revolution für das Leben! (LeoRevLife)“ wird uns nun ab der Jahrestagung als zweijähriges Projekt begleiten! .

### Deutscher Koordinationskreis Palästina Israel (KoPI)

*Bericht von Gabi Bieberstein*

Der Versöhnungsbund ist Mitglied im „Deutschen Koordinationskreis Palästina Israel – Für ein Ende der Besatzung und für einen gerechten Frieden“ (KoPI)1. KoPI versteht sich als Netzwerk für Informations-, Bildungs- und Kampagnenarbeit zum Nahostkonflikt. Vernetzt sind 34 bundesweit und regional arbeitende Friedens-, Menschenrechts- und Solidaritätsgruppen, u. a. Pax Christi, EAPPI, die Jüdische Stimme für einen gerechten Frieden in Nahost und die Palästinensische Gemeinde Deutschland.

Zentrales Anliegen des Bündnisses ist es, in der deutschen Öffentlichkeit und gegenüber den Verantwortlichen in Regierung und Parlamenten auf die Notwendigkeit einer anderen Nahost-Politik der Bundesregierung hinzuweisen und darauf zu drängen, dass der Selbstbestimmung und der Sicherheit der palästinensischen Bevölkerung endlich die gleiche Dringlichkeit zuerkannt werden wie jüdischen Israelis.

KoPI schreibt Briefe an Bundesregierung, EU-Kommission und an Parlamentarier*innen – so im letzten Jahr wegen völkerrechtswidriger Zwangsräumungen von Palästinenser*innen in Sheikh Jarrah im besetzten Ostjerusalem, wegen der Eskalation der Gewalt in Israel und den besetzten Gebieten im Mai sowie wegen des israelischen Verbots der bedeutendsten sechs palästinensischen Nichtregierungsorganisationen. Des Weiteren wurden Bundestagskandidat*innen konkrete Fragen bzgl. Israel und Palästina gestellt. Das Bündnis gibt Pressemitteilungen heraus und bietet Vortragsveranstaltungen und Konferenzen an.

Der Austausch zwischen den 34 Mitgliedsgruppen und gemeinsame Aktionen sind ebenfalls wichtig. Ein zentrales Thema sind die vielen Raumverbote für Veranstaltungen, die sich

kritisch mit israelischer Politik auseinandersetzen. Solche Veranstaltungen waren z. B. in München in städtischen und von der Stadt bezuschussten Räumen seit vier Jahren nicht mehr möglich. Jetzt ist der entsprechende Stadtratsbeschluss zum Glück vom Leipziger Bundesverwaltungsgericht gekippt worden. So lange hat es gedauert, bis endlich wieder die grundgesetzlich garantierte Meinungsfreiheit auch dann in München gilt, wenn es sich um Palästina und Israel handelt.

### Gesprächsforum der Ökumenischen FriedensDekade

*Bericht von Berthold Keunecke*

Im Gesprächsforum arbeiten Vertreter*innen der Kirchen (z.B. ACK, EKD, u.a.) und von Basisinitiativen wie der Aktion Sühnezeichen, Pax Christi und VB mit an dem bundesweiten Projekt „Friedensdekade“, das 1980 startete. Ich bin als Nachfolger von Hanna und Ekke Fetkötter für den VB dabei. Das Gesprächsforum sucht für jede Friedensdekade, die im November in vielen Gemeinden im Zusammenhang mit dem Volkstrauertag begangen wird, ein neues Motto aus und verantwortet die Erstellung von Materialien. Leider gehen die Aktivitäten der Gemeinden und damit auch die Bestellung der Materialien stetig zurück.

Im vergangenen Jahr hat es eine Zukunftswerkstatt Friedensdekade gegeben, auf der unter anderem das Projekt einer Friedensdekaden- App gestartet wurde. Aus einer AG zum Thema „Politische Wirksamkeit“, in der ich mitgearbeiter habe, stammt der Vorschlag, in jedem Jahr zu einer gemeinsame Aktion aufzurufen, deren Idee in einem Wettbewerb gefunden werden sollte. Im ersten Versuch wurden vier ziemlich verschiedene Aktionsideen eingereicht, allerdings konnte sich der Gesprächskreis auf keine der Aktionen einigen und hat den Start dieses Projektes um ein Jahr verschoben.

Die Friedensdekade hatte 2021 das Motto „Reichweite Frieden“, für 2022 haben wir uns auf das Motto „Zusammen:Halt“ geeinigt. Die Materialien können jedes Jahr bei unserem Mitglied Günter Klemm im „Knotenpunkt“ bestellt werden.

### Kreuzweg Gorleben-Garzweiler

Einige Mitglieder haben sich unterwegs beteiligt am Klima-Kreuzweg von Gorleben nach Garzweiler im Jahr 2021. „Ich treffe unterwegs immer wieder ganz unterschiedliche Menschen, die mitgehen und zum Versöhnungsbund gehören“, so erzählte eine Dauerpilgerin unterwegs. Ja, verschiedene Mitglieder waren auf dem Weg, haben auch schmerzhafte Erfahrungen gemacht (Eingreifen der Polizei bei Hamm) und sich gefreut, wenn sie sich unterwegs begegnet sind und ein Stück Weg geteilt haben. Die Erschütterung, sich die Umweltzerstörung im Tagebau anzusehen, der Widerstand in Lützerath waren wichtige Erlebnisse für alle Beteiligten. Inzwischen sind auch die gerichtlichen Verfahren gegen die Pilgerinnen und Pilger eingestellt, die von der Polizei angestrengt worden waren. Das Leben geht weiter. Vom Leben zeugten in Garzweiler auch die Aktion 2021 der Lebenslaute, an der ebenfalls einige Mitglieder beteiligt waren. Hier verbinden sich die Freude an der Musik und der Widerstand gegen den Klimakiller Kohle.

# 9. Bericht der Geschäftsstelle

### Bericht der Geschäftsstelle bis Februar 2022

### Wechsel im Geschäftsstellenteam

Mit dem Wechsel in der Geschäftsstelle (GS) gab es in 2021 einerseits Konstanten, andererseits auch Veränderungen. Clemens Holz konnte in den ersten beiden Monaten des Jahres für eine gute Einarbeitung und Übergabe in der Geschäftsführung sorgen. Seitdem stellen Daniela Pastoors und Marion Fröhning das Geschäftsstellenteam. Marion kümmerte sich weiterhin sorgfältig um die Finanzadministration, die Buchhaltung und sonstige Verwaltung und war die verlässliche Anlaufstelle vor Ort im Büro.

### Veranstaltungsorganisation

In den ersten Monaten des Jahres war die GS intensiv mit den Vorbereitungen zur **Jahrestagung** (JT) beschäftigt. Insbesondere die pandemiebedingten Unsicherheiten und der späte Wechsel vom hyriden auf ein reines Online-Format brachten viel zusätzlichen Planungsaufwand und viele neue Herausforderungen mit sich (ich erspare euch die Details).

Nach der JT gingen die Vorbereitungen direkt in den **Präsenztag** im Herbst über, zu dem am 17.10. über 40 Teilnehmende nach Kassel kamen. Von Logistik, über Programmerstellung, Absprachen mit Mitwirkenden (danke an alle!!) bis hin zur Finanzabwicklung gab es bei beiden Veranstaltungen viel zu tun.

Daneben wurde das Jahr durch die **„Talk am Sonntag“-Reihe** begleitet, die 1x im Monat die Gelegenheit gab, sich online zu einem Thema auszutauschen. Vor allem die An-

frage von Referent*innen, die Vorabsprachen und rechtzeitige Bewerbung beschäftigten die GS.

### Erweiterter und geschäftsführender Vorstand

Die meiste Teamarbeit fand im Laufe des Jahres im Vorstandskreis statt, bei dem im erweiterten Vorstand inkl. Friedensreferaten und Geschäftsführung 13 Personen zusammenkommen. Auch in 2021 waren es formell 4 Sitzungen, jedoch verteilten sich manche Vorstandstreffen dank des Online-Formats auf mehrere Termine. Die Vorbereitung der Sitzungen durch Absprache der Tagesordnungen wird durch den 4-köpfigen geschäftsführenden Vorstand übernommen, ein großer Teil der Koordination, Zuarbeit und Nachbereitung der Sitzungen liegt im Aufgabenbereich der Geschäftsführung.

### Ehrenamtskoordination

Nicht nur die Arbeit des Vorstands wurde durch die GS begleitet, sondern auch viele Aktivitäten von Regionalgruppen, Kommissionen und anderweitig aktiven Mitgliedern. Hier ging es vielfach um Absprachen, Zuarbeiten und Informationsflüsse, z.T. aber auch um die Finanzverwaltung zur Abwicklung von Werkstatt-Tagen u.ä. Je mehr Teilhabe und Mitwirkung von Aktiven ermöglicht werden soll, desto mehr Koordination ist nötig. Ein Versuch, die Kapazitäten zu erhöhen, wird aktuell durch die Ausschreibung einer Praktikumsstelle zur Organisation der JT unternommen.

### Öffentlichkeitsarbeit

Hanno Paul ist weiterhin ehrenamtlicher Admin des Verbandes und betreut die ganze Homepage-IT im Hintergrund. Auch das Rundbrief-Redaktionsteam arbeitet ehrenamtlich und sehr selbstorganisiert. Außerdem schreiben Heike Holz und Eva Willkomm persönliche Geburtstags- und Dankeskarten und unterstützen den Verband auf diese Weise. Danke euch allen! Seit dem Wechsel in der Geschäftsführung betreut Daniela den Newsletter und stellt Berichte auf die Homepage. Die redaktionelle und layouterische Bearbeitung der Spendenbriefe lag ebenfalls bei der GS. Im Sommer hat Daniela eine AG Öffentlichkeitsarbeit einberufen, die begonnen hat den Auftrag der Mitgliederversammlung umzusetzen und ein Gesamtkonzept zu entwickeln. Die Arbeit daran geht weiter. Seitdem bringt sich Rudolf Mehl auch durch Beiträge auf der Homepage ein und Marco Geue unterstützt seit neustem die GS im Bereich IT und Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen eines Honorarauftrags (nachdem er bereits bei der JT wesentlich zum Gelingen beigetragen hat).

### Finanzanträge

Ein Novum von 2021 war, dass die GS neben den Anträgen für die JT auch größere Finanzanträge gestellt hat. So machten die Erstellung eines EU-Antrags (Erasmus+) in Kooperation mit anderen IFOR-Zweigen für ein 2-jähriges Projekt, eines Richtlinienförderungantrags an die Bundeszentrale für politische Bildung für das Jahr 2022 und ein Antrag für ein rassismuskritisches, 3-jähriges Modellprojekt zwar einiges an Arbeit, gleichzeitig bieten die Anträge viele Chancen für die Zukunft des Verbandes.

### Rassismuskritischer Veränderungsprozess

Neu ist weiterhin, dass die GS sich auch um die Koordination des rassismuskritischen Veränderungsprozesses bemüht, den die Beloved Communities Kommission angestoßen hat und begleitet. Daniela traf Absprachen bzgl. der Talks am Sonntag, dem Prozess im Vorstand usw. und nahm das Jahr über an Treffen einer rassimuskritischen AG von Friedensorganisationen (Kontext PlattformZKB) teil.

### Vernetzung in der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF)

Daniela nahm am AGDF-Treffen der AG Friedensbildung teil und gründete mit anderen neuen Geschäftsführungen eine kollegiale Beratungsgruppe, die in 2022 auch durch Fallsupervision von der AGDF unterstützt wird. Durch die Vernetzung konnten bereits einige Synergien hergestellt werden.

### Mitgliederentwicklung

Austritte und Todesfälle überstiegen die Eintritte, so dass sich die Mitgliederzahl in diesem Jahr um 13 Personen auf 745 Mitglieder verringerte. Als Begründung für Austritte wurden vorwiegend Altersgründe, persönliche Gründe oder fehlende Zeit für Engagement im Verein genannt. Mitglieder, die einen finanziellen Grund genannt hatten, wurden kontaktiert, um eine Lösung zu finden. Mitglieder, die einen inhaltlichen Grund angeben, werden zur Mitgliederversammlung eingeladen, um Stellung zu nehmen.

### Finanzsituation 2021

Auch in diesem Jahr steht der Jahresabschluss durch das Steuerbüro noch aus, deshalb können wir noch keine Jahresrechnung vorlegen. Die vorliegenden Zahlen sind deshalb noch nicht endgültig und werden in der Jahresrechnung geringfügig ab-

weichen. Gleichwohl können schon einige Aussagen gemacht werden.

Die Zahlen zeigen, dass die **Finanzsituation insgesamt gut aussieht**. Das Volumen des Haushalts 2021 liegt bei ca. 262.000€ und damit sogar leicht über dem Haushaltsansatz, die Ausgaben liegen leicht unter der angesetzten Summe. Hervorzuheben ist, dass bei den seit Beginn des Jahres erhöhten Mitgliedsbeiträgen 101% der geplanten Summe eingenommen werden konnten. Bei den allgemeinen Spenden blieben wir mit ca. 48.700€ um ca. 6.000€ hinter den Erwartungen zurück.

Dank der Beitragserhöhung und der höheren Schlussrate der letzten Erbschaft werden wir nach derzeitigem Stand ca. 16.500€ den Rücklagen zuführen können. Diese positive Meldung darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass uns für 2022 keine Erbschaftseinnahmen zur Verfügung stehen.Die genauen Zahlen folgen dann sobald die Jahresrechnung 2021 fertiggestellt ist.

# 10. Planung Aktivitäten 2022

### Jahrestagung 2022

Die Jahrestagung 2022 zum Thema „Revolution für das Leben! – Der Beitrag der sozialen &politischen Bewegungen zur Transformation der Gesellschaft“ bereiten wir als Präsenztagung mit hybriden Anteilen in Arendsee vor. Die Ungewissheit, ob diese Planung so aufgehen wird und die damit verbundene „Doppelplanung“ stellt eine Herausforderung besonders für die Geschäftsstelle dar.

### Einkehrtage mit der Basisgemeinde Wulfhagenerhütten

Die Basisgemeinde Wulfhagenerhütten, mit der wir inhaltlich seit vielen Jahren verbunden sind und über verschiedene Personen im Austausch stehen, hat uns eingeladen zu gemeinsamen Einkehrtagen zum Thema „Reich Gottes“, die in Aufnahme alter Traditionen erneut über das Karnevalswochenende stattfinden. Wir freuen uns über dies erweiterte Kennenlernen und sind gespannt, welche Perspektiven sich ergeben.

### Aktionen gegen Atomwaffen in Büchel

Auch die Aktionen der Kampagne gegen Atomwaffen werden im neuen Jahr weitergehen und von unserer Friedensreferentin in bewährter Weise begleitet werden.

### Heidelberger Gespräch

Bei den „Heidelberger Gesprächen“ kommen einmal im Jahr Friedenspraktiker*innen und Friedensforscher*innen zum Austausch zusammen, gemeinsam getragen von der AGDF und der FEST in Heidelberg. Das Thema am 17-18. März in diesem Jahr lautet: „Rassismus betrifft uns. Wege zu einer rassismuskritischen und diversitätsorientierten Praxis“. Das Ziel ist, aus verschiedenen Perspektiven auf Rassismus zu schauen. Dazu wird Raum zur Selbstreflexion, zum Austausch und zum gemeinsamen Handeln geboten. Auch diesmal ist VB dort vertreten.

### Herbsttagung gemeinsam mit DMFK, Church and Peace und Quäker*innen in Karlsruhe

„Vorurteile, Feindbilder und Rassismus als Herausforderung der Friedensarbeit“ wird das Thema der diesjährigen Herbsttagung, die der Versöhnungsbund traditionell alle 2 Jahre gemeinsam mit den oben genannten Organisationen vorbereitet. Sie wird vom 25. – 27. November 2022 im Thomashof in Karlsruhe stattfinden.

### Jahresendtagung 2022

Gemeinsam mit der Oekumenischen Initiative Eine Welt und der Ev. Familienbildungsstätte Burg Bodenstein haben wir die für 21/22 geplanten Begegnungstage auf den Jahreswechsel 2022/23 (28.12.22-1.1.23) verschoben. Es bleibt bei dem Thema „Wie machen wir die Welt, wie sie uns gefällt“. Familien und Kinder sind besonders herzlich eingeladen! Wir hoffen, dass wir in diesem Jahr die Tagung real umsetzen können und in der wunderbaren Umgebung zu vielfältigen echten Begegnungen kommen, die wir auch im letzten Jahr sehr vermisst haben.

# 11. Strategie-Diskussion

Auch in 2022 wird uns das Thema **Öffentlichkeitsarbeit** begleiten und auf der MV diskutiert werden. Die jüngere Generation pocht mit Recht darauf, dass wir die neuen Kommunikationsmöglichkeiten nutzen. Eine AG hat sich in 2021 virtuell getroffen und ein Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit entwickelt, das auf der MV vorgestellt wird. Die Einbindung von verschiedenen Medien im Rahmen unserer Arbeit wird in diesem Kontext zum Thema.

Es erscheint uns wichtig, die aktuellen Themen in unterschiedlichsten Formaten zugänglich zu machen. Die persönliche Begegnung und das gemeinsame Handeln sind immer wieder wichtig, um einen langen Atem zu behalten. Die **Ermutigung der Arbeit vor Ort** ist ein wichtiger Punkt, den wir verstärkt in den Blick nehmen wollen. Unser Friedensreferent Clemens Ronnefeldt kann sich vorstellen, im nächsten Jahr verstärkt mit den Gruppen im VB zu arbeiten,

diese zu besuchen und lokal die Vortragsarbeit wieder zu verstärken.

Wie können wir jüngere Menschen verstärkt beteiligen, neue Aktionsformen entwickeln und dazu einladen? Ist es notwendig, diese Aspekte zu unterstützen, indem wir Praktika ermöglichen, eine **Projektstelle** einrichten, die diese Vernetzungs- und Ermutigungsarbeit begleitet? Das sind Fragen, die den Vorstand bewegen und die auf der MV diskutiert werden sollen.

Wir haben in diesem Zusammenhang auch den Auftrag der Mitgliederversammlung verfolgt zu prüfen, ob wir die Arbeit mit Projektmitteln unterstützen lassen können und im Jahr 2021 zwei Anträge gestellt (Erasmus-Programm der EU, Bundeszentrale für politische Bildung). Sollten beide Anträge bewilligt werden, könnten wir die Arbeit des VB gleich durch mehrere Stellenanteile erweitern. Zur Mitgliederversammlung werden alle Entscheidungen vorliegen – wir können gespannt sein!

---

### Internationaler Bodensee Friedensweg: 18.4.2022

Jedes Jahr am Ostermontag treffen sich am Bodensee mehr als 1000 junge und alte Menschen, denen der Frieden ein besonderes Anliegen ist. Dieses Jahr findet der Friedensweg zum Thema „Es geht ums Ganze! KLIMA . GERECHTIGKEIT . FRIEDEN“ statt. Programm und weitere Informationen unter: www.bodensee-friedensweg.org/Programm-2022.htm

### VB-Jahrestagung zur „Revolution für das Leben“: 26.-29.5.2022

Faltblatt liegt bei

## Einladung zur Mitgliederversammlung 2022 im KIEZ Arendsee/Altmark

**Am Lindenpark 4-7, 39619 Arendsee**

**Erster Teil:**

**Do. 26.5.22, 11.00-15.30 Uhr**

**Zweiter Teil**

**So. 29. 5.22, 9.30- 12.00 Uhr**

**Tagesordnungspunkte erster Teil**

1. Begrüßung durch die Vorsitzende
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Festlegung der Tagesordnung
4. Bestellung einer Antragskommission
5. Bestellung einer Wahlkommission
6. Berichte
7. Finanzbericht 2021
8. Bericht Kassenprüfung
9. Entlastung des Vorstands
10. Vorstellung des Haushaltsplanes 2022
11. Wahl der Kassenprüfer*innen 2022
12. Vorstellung schon vorliegender Anträge

**Tagesordnung zweiter Teil**

13. Vorstellung der Vorstandskandidat*innen und Rückfragen
14. Wahl des Vorstands
15. Anträge
16. Verabschiedung des Haushaltsplanes
17. Verschiedenes

Wir bitten darum, Anträge an die Mitgliederversammlung in der Geschäftsstelle so rechtzeitig einzureichen, dass sie mit den Teilnahmeunterlagen verschickt werden können (15. April)

Anträge, die erst während der Jahrestagung formuliert werden können, sollen am Samstag, den 28.5.22 bis 18.00 eingereicht und durch Aushang zur Kenntnis gebracht werden.

*Herzliche Grüße,*
*Dr. Annette Nauerth, Vorsitzende*

# … die Perspektive der Gewaltfreiheit einnehmen …

### Lesereise zu George Pattery, Gandhi als Glaubender

Im letzten Rundbrief bereits wurde hingewiesen auf das Buch George Pattery S.J., Gandhi als Glaubender. Eine indisch-christliche Sichtweise. Aus dem Englischen von Ingrid von Heiseler, hg. v. Klaus Hagedorn & Thomas Nauerth (edition pace) Norderstedt: BOD 2021 (9,90)

Die Herausgabe des Buches war verbunden mit der Hoffnung, den Autor aus Indien zu einer Lesereise und zum Katholikentag in diesem Jahr nach Deutschland holen zu können. Krankheitsbedingt ist dies nun nicht möglich. Die Lesereise aber wird trotzdem stattfinden, George Pattery wird ein Interview beisteuern und die Herausgeber, Thomas Nauerth (VB) u. Klaus Hagedorn (PC), werden das Buch vorstellen und darüber sprechen, was von Gandhi heute zu lernen ist.

Folgende Termine stehen bereits fest, der endgültige Plan mit genauem Ort und genauer Zeit wird auf der Homepage des Versöhnungsbundes zu finden sein:

Do. 12.5 Münster

Sa., 14.5 Erding Dorfen

Mo.16.5 Freiburg

Di, 17.5. Worms

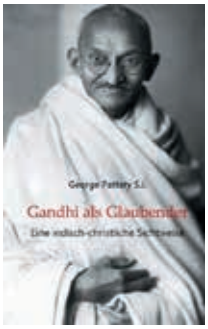
Mi 18.5 Würzburg

Do 19.5. Recklinghausen

Mo 23.5. Augsburg

Di 24.5. Nürnberg

Frei 27.6, 14:00 – 15:30 Katholikentag in Stuttgart:: Gewaltfrei gegen Unrecht und für Menschenwürde




Mo 30.6 Neuwied

Di. 31.5. Köln

Mi. 1.06 Koblenz



***Andreas Kappeler - Ungleiche Brüder.*** *Russen und Ukrainer vom Mittelalter bis zur Gegenwart C.H. Beck Verlag, 267 Seiten, 16,95 Euro ISBN 978-3-406-71410-8*

Das Fazit gleich vorweg: Ich halte dieses Buch für eine enorm wichtige Quelle nicht nur zum Verständnis des Ukraine-Krieges, sondern vor allem auch im Hinblick auf eine Nachkriegsordnung zwischen der Ukraine und Russland sowie in Europa generell.

Der Titel hat einen gravierenden Mangel: Er vergisst die Frauen beider Länder, die für ein Ende des Ukraine-Krieges eine zentral wichtige Bedeutung haben, wie täglich an ihren vielfältigen und mutigen Friedensaktionen zu beobachten ist.

Wer sich davon nicht abhalten lässt, dem entfaltet sich die höchst komplex verschränkte Geschichte der Ukraine und der russischen Föderation in all ihren Facetten.

Andreas Kappeler, ehemaliger Professor für osteuropäische Geschichte an der Universität Wien, zeigt, dass die Menschen in Russland und in der Ukraine eher Cousinen und Cousins als Schwestern und Brüder sind – und widerspricht damit Waldimir Putin.

Die Menschen in der Ukraine, in Belarus und in Russland haben einen gemeinsamen identitätsstiftenden historischen Bezugspunkt: Die Christianisierung in der Kiewer Rus, einem Verbund von Fürstentümern, im Jahr 988. Später wurde der Sitz dieses Großfürstentums Kiew nach Moskau verlegt.

Mit den Kriegen gegen die Mongolen/Tataren im 13. Jahrhundert war Russland im Kampf gegen diese Feinde gebunden, die Ukraine kam unter den Einfluss Polens, Litauens – und damit des Westens.

Durch die Teilungen Polens und die Siege Katharinas der Großen über die Osmanen im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts kam der Großteil der Ukraine unter russische Herrschaft, wobei diese Kontrolle über die Ukraine lediglich etwas weniger als 200 Jahre dauerte.

Andreas Kappeler betont immer wieder an verschiedenen Stellen, dass vor allem in Westeuropa die Ukraine als „kleiner Bruder“ des „großen Bruders Russland“ wahrgenommen worden sei – ohne ihr die staatliche Eigenständigkeit zuzuerkennen, die ihr zusteht.

Sowohl die russische Föderation als auch die Ukraine wurden als eigenständige Staaten erst 1991 gegründet, die Ukraine wollte sich emanzipieren, was Russland missfiel.

Besonders erhellend für das Verständnis des Krieges sind die Kapitel von der ukrainischen Unabhängigkeit 1991 bis zum Euromajdan 2014 sowie in die Neuzeit. Die erste Auflage erschien 2017, die zweite 2022.

*Clemens Ronnefeldt*

# Imagine there‘s no heaven

Stell dir vor, es gäbe kein
Himmelreich.
Komm - es ist gar nicht so
schwer.
Es gäbe keine Hölle unter uns
und
über uns wäre einfach nur -
der Himmel.

Stell dir all die Menschen vor,
die nur im Hier und Jetzt leben.

Stell dir vor, es gäbe keine
Landesgrenzen.
Komm - es ist gar nicht so schwer.
Es gäbe nichts, wofür jemand töten
oder sterben muss
und auch keine Religionen.

Stell dir all die Völker vor,
die in Frieden miteinander leben
würden.

Vielleicht nennst du mich einen
Träumer,
aber - ich bin nicht der Einzige.
Ich hoffe, dass du eines Tages
dazugehören wirst
und die Welt eins sein wird.

Stell dir vor, es gäbe keine Besitztümer.
Ich bin gespannt ob du das kannst?
Es gäbe keine Habgier und keinen Hunger
und alle Menschen wären wie Brüder.

Stell dir all die Völker vor,
die sich diese Welt TEILEN.

Vielleicht nennst du mich einen
Träumer,
aber - ich bin nicht der Einzige.
Ich hoffe, dass du eines Tages
dazugehören wirst
und die Welt eins sein wird.

Autor: John Lennon,
Übersetzung: SWR3